

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

24 (15.1.1925) Abendausgabe

Abend-Ausgabe.
Bezugspreis: ...
Anzeigenpreise: ...

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.
Karlsruhe, Donnerstag den 15. Januar 1925.

41. Jahrgang. Nr. 24.
Gigant und Verlag von: ...
Geschäftsstelle: ...

Zusammenbruch der Kriegsschuldfrage.

Die Schuld Tswolskys und Poincarés.

Die Abberufung des französischen Botschafters Louis von Petersburg.
F. H. Paris, 15. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Morgen erscheint das mit großer Spannung erwartete Buch von Ernest Jude über den einstigen französischen Botschafter in Petersburg, Georges Louis, welches den Beweis liefern will, daß es Tswolsky und Poincaré waren, die durch ihre Kollektive den Weltkrieg herbeiführten.
Jude beweist an Hand zahlloser Depeschen, die er im Nachlaß Louis fand, daß Tswolsky von 1912 an ohne Wissen des Zaren und des Außenministers Sazonow eine persönliche Politik betrieben habe. Die darauf hinauszielte, einen Konflikt auf dem Balkan herbeizuführen, damit sich Russland Konstantinopels bemächtigen könnte und damit auch Frankreich in den Krieg hineingezogen werde. Poincaré wurde für diesen Gedanken von Tswolsky gewonnen und machte ihm das Zugeständnis, Louis, der sich dieser Politik widersetzte, abzurufen. Die Darstellung erstreckt sich auf die Jahre 1911 und 1912. Sie erinnert an den Ursprung der russisch-französischen Allianz, welche, wie Jude beweist, auf den Einfluß des Grafen Witte ursprünglich nicht gegen Deutschland, sondern gegen England gerichtet gewesen wäre. Diese Tendenz änderte sich, als Eduard VII. auf den Thron kam. Er und der französische Botschafter in London, Cambon, arbeiteten daran, daß aus der französisch-russischen Allianz die Entente cordiale wurde. Sazonow wurde ebenfalls für den Gedanken gewonnen, daß Russland mit Frankreich und England zusammengehen soll. Man wünschte, den deutschen Ansprüchen im Orient entgegenzutreten. Ursprünglich bestand zwischen Louis und Poincaré wegen Auslegung der russischen Allianz ein völliges Einverständnis. Russland brauchte Frankreich militärisch nicht beizugehen, wenn dieses wegen Elsaß Lothringen einen Krieg begonnen hätte, und Frankreich konnte ruhig bleiben, wenn Russland die Eroberung Konstantinopels angestrebt hätte. Mit dieser Auslegung der Allianz war Louis durchaus einverstanden, weniger aber Tswolsky, dessen Politik nur darauf hinauszielte, Konflikte im Orient zu begünstigen und in diese Frankreich hineinzuziehen.

Nach der Regelung der Marokkofrage übergab Tswolsky dem Quai d'Orsay einen Brief, worin er als Gegenleistung dafür, daß Frankreich sich in Marokko festsetzen könnte, die Unterstützung der französischen Regierung für die russischen Ansprüche im Orient verlangte. Besonders verlangte er, daß Frankreich die russischen Ansprüche auf die Meerengen und Nordchina unterstützen sollte. In diesem Briefe war auch — was außerordentlich bedeutungsvoll ist — die Rede davon, daß Russland Maßnahmen in den Meerengen und in den benachbarten Gebieten auf dem Balkan ergreifen wolle. Damit ist der beste Beweis erbracht, daß Russland einen Balkanposten herbeiführen wollte, obwohl es natürlich wissen mußte, daß aus diesem der Weltkrieg hervorgehen müsse. Hervorzuheben ist, daß diese russischen Pläne ausschließlich Frankreich betanntgegeben wurden, während man sich gegenüber England auf allgemein gehaltene Ausdrücke beschränkte. Am 30. September 1911 richtete Louis an Poincaré einen Brief, worin er ausführte, daß Tswolsky bei seinen orientalischen Bestrebungen allein handle und seine Instruktionen überschritten habe. Immerfort bemühte er sich, die französische Regierung vor der Gefahr zu warnen, die durch Tswolskys Politik entstehen müsse. Tswolsky hatte sich inzwischen während des tripolitischen Krieges mit Italien verbündet. Am 8. April 1912 stellte er plötzlich die Frage, ob die russische Flotte im Schwarzen Meer bleiben solle, falls Italien vor Konstantinopel eintreffe. Der Plan Tswolskys ging dahin, daß Italien den Konflikt in der Türkei eröffne, und wenn Oesterreich einen Schritt unternehmen würde, Anhalt auf der Bildfläche erscheine und die Unterstützung Frankreichs fordere. Louis wandte sich dagegen, daß Frankreich sich in die orientalischen Abenteuer hineinziehen lasse. Unbedingt sollte Frankreich auf der Aufrechterhaltung des Status quo bestehen. Dieser sollte aber nicht als Vorwand für gefährliche Abenteuer dienen. Tswolsky meldete einmal, daß „Louis in Petersburg immer unproduktiver wäre“, sogar Sazonow lebe auf gespanntem Fuße mit dem Botschafter von Paris. In diesem Augenblick ergreift Tswolsky die Offensive und forderte von dem damaligen Außenminister Poincaré die Abberufung von Louis.
Jude führt ausführlich aus, daß, wenn Louis auf seinem Posten geblieben wäre und Poincaré sich durch die Drohungen von Tswolsky nicht hätte bestimmen lassen, Louis abzurufen, der Weltkrieg vermieden worden wäre.

Vor der Betrauung Luthers.

Beratungen der Fraktionen.

Die Frage des Vertrauensvotums.
* Berlin, 15. Jan. (Zuspruch.) Der Vorstand der Deutschnationalen Reichstagsfraktion ist um 10.45 Uhr zu einer Beratung zusammengetreten, an die sich eine Sitzung der Gesamtfraktion schloß. Die Reichstagsfraktion des Zentrums trat bereits um 10.30 Uhr zusammen, die Sozialdemokraten schon seit 11 Uhr. Später sollen auch die anderen Fraktionen zusammentreten. Von entscheidender Bedeutung für die Gestaltung der Dinge sind die Fraktionsberatungen der Deutschnationalen und des Zentrums. Die Parteien sollen sich über ihre Stellungnahme zur Vertrauensfrage für das Kabinett klar werden. Während das Zentrum vorläufig Anträge berät, hatte der Reichsfinanzminister Dr. Luther kurz nach 11 Uhr eine Aussprache mit dem bisherigen Reichsarbeitsminister Brauns. Sobald die Deutschnationalen und die Zentrumsfraktion ihre Entscheidungen getroffen haben und das Vertrauensvotum für die neue Regierung durch Jusage gesichert erscheint, wird Dr. Luther den Reichspräsidenten auffuchen und sich mit der Kabinettsbildung offiziell betrauen lassen. Die endgültige Aufstellung der Ministerliste dürfte dann nur noch eine Frage von Stunden sein.
Nach der heutigen Plenarsitzung des Reichstages treten weitere fünfzehn Ausschüsse zu ihrer Konstituierung zusammen. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Ausschüsse, die bereits im vorigen Reichstag tätig gewesen sind.

Die Haltung der Bayerischen Volkspartei.

* Berlin, 15. Jan. (Zuspruch.) Nach der Besprechung mit Reichsarbeitsminister Brauns empfing Dr. Luther Stögl, der für das Postministerium im neuen Kabinett in Aussicht genommen ist. Seit 10 Uhr vormittags tagt im Reichstag auch die Fraktion der Bayerischen Volkspartei. Sie beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung nochmals mit der Regierungsbildung und verbarre auf ihrem Standpunkt, daß der in Aussicht genommene Reichspostminister Stögl wohl Mitglied der Bayerischen Volkspartei, aber nicht der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei sei. Die Reichstagsfraktion könne ihn daher nicht als ihren Vertreter anerkennen. Sie erachte sich gegenüber dem Kabinett nicht als gebunden und behalte sich ihre volle Selbstständigkeit vor.

Schlagwetterkatastrophe.

Zwei Bergleute verunglückt. — Ein Rettungsmann gestorben.
II. Aachen, 15. Januar. (Drahtbericht.) In einem Flöz der Grube „Maria“ (Hauptshacht) ereignete sich aus bisher unangefährter Ursache eine Schlagwetterexplosion. An der Explosionsstelle befanden sich zwei Bergleute, zu deren Rettung sofort die mit Gasdruckapparaten ausgerüstete Rettungsschleife der Grube „Maria“ eingesetzt wurde. Das Vordringen der Rettungsschleife stieß auf große Schwierigkeiten, weil an der Explosionsstelle die Strecke teilweise zusammengebrochen war. Der am weitesten vorgebrungene Rettungsmann war durch Einatmen des Gases so schwach, daß er nicht mehr zurückkam. Nach mehrmaligen vergeblichen Versuchen gelang es, ihn zu bergen, doch hatten die Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg. Die inzwischen getroffenen Maßnahmen werden es möglich machen, im Verlauf des heutigen Tages zu beiden Verunglückten vorzudringen, die kaum mehr am Leben sein dürften.

General Allen gegen die Ruhrbesetzung.

Ein sehr zweifelhaftes Unternehmen.
II. New York, 15. Jan. (A. S. S. S.) General Allen, der Befehlshaber der ehemaligen amerikanischen Rheinlandtruppen, bezweifelte in einer Rede, ob Deutschland fähig sei, die von den Alliierten geforderten Reparationszahlungen zu leisten. Er hält es für praktisch unmöglich, diese Summe aufzubringen. Außerdem bestonte der General, daß die Ruhrbesetzung ein sehr zweifelhaftes Unternehmen sei und drückte sein Bedauern darüber aus, daß es der Dawesplan unterlassen habe, die Räumung des besetzten Gebietes vorzunehmen.

Umschau.

15. Januar 1925.
Nach der entscheidenden Sitzung des im Oktober v. J. dahingegangenen Reichstages, die das Londoner Abkommen unter Dach und Fach brachte, erließ der damalige Reichkanzler Dr. Marx namens der Reichsregierung eine Kundgebung an das deutsche Volk, in der die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege in feierlicher Form zurückgewiesen wurde, indem gesagt wird:
„Die uns durch den Versailler Vertrag unter dem Druck übermächtiger Gewalt auferlegte Feststellung, daß Deutschland den Weltkrieg durch seine Angriffe entfesselt habe, widerspricht den Tatsachen der Geschichte. Die Reichsregierung erklärt daher, daß sie diese Feststellung nicht anerkennt.“

Warum dann die gleichzeitig angeforderte Notifizierung dieser Erklärung an die fremden Mächte gegen die Auffassung des zunächst zuständigen Ressorts des Ministeriums des Äußeren unterblieb, ist eine vielumstrittene und bis jetzt noch nicht geklärte Frage. Außenminister Stresemann nahm aber, nicht ganz vierzehn Tage später, am 12. September 1924, seine Stellung zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund dahin zu formulieren, daß, die Deutschland der leeren Stuhl in Genf besetzt, einwandfrei klargestellt werden müsse, daß wenigstens das Deutsche Reich für sich die Schuld am Kriege nicht anerkenne.

Die ihrem eigenen Gewissen sich verpflichtet fühlenden Politiker und Historiker aller Länder, die die Entwicklung Europas in den Vorkriegsjahren, die Steigerung vom Serajewomord zum Weltkrieg kennen, die auch über die Nachkriegspolitik eines Frankreich unter Poincaré sich ihre Gedanken machten, sind schon bald nach der Verwirklichung der Kriegsschuldfrage zu der ehrlichen Ueberzeugung gekommen, daß die Kriegsschuldfrage eben nur als Vorwand in die Welt gesetzt wurde, um auf diesem Fundament das Gebäude des Versailler Verslavingsbittals zu errichten. Und denen, deren Gewissen immer noch die Zweifel des ungläubigen Thomas bedrückten, wurden durch die Astenveröffentlichungen der letzten zwei Jahre die Augen geöffnet, die die Last der Verantwortung von Deutschland wälzten, aber zentnerschweres Belastungsmaterial auf unsere Vorkämpfer häufte. Nicht nur die Veröffentlichung der deutschen Dokumente, die Herausgabe des diplomatischen Schriftwechsels Tswolskys aus den Jahren 1911 bis 1914, sondern auch die Erinnerungen des derzeitigen französischen Botschafters in Petersburg, Georges Louis, gewähren einen tiefen Einblick in die politische Werkstatt, in der die diplomatischen Fäden und das immer enger werdende Netz um Deutschland gesponnen wurden. Georges Louis sagte in seinen Notizen: „Wenn im Elisee ein Präsident wie Fallières statt Poincaré, im Quai d'Orsay Pichon und ich statt Delcassé und Pauleylogue in der französischen Botschaft gewesen wären, dann hätte es keinen Weltkrieg gegeben!“ Gerade weil Louis den Kriegsschuldfragen eines Poincaré und Tswolsky hindernd im Wege stand, wurde er Mitte Januar 1913 von seinem Petersburger Botschafterposten abberufen. Man erinnert sich auch noch des lendenlähmenden Demenstis, mit dem Poincaré sich gegen die Anschuldigungen Louis' zur Wehr setzte, ohne sie auch nur im geringsten entkräftigen zu können.

Heute tritt nun auch Ernst Jude mit seinem Buche als Kronzeuge gegen Poincaré auf, nachdem am 30. Dezember v. J. erst Augustin Haman in der „Ere Nouvelle“ geschrieben hatte: Raymond Poincaré ist einer der verantwortlichen Urheber des Weltkrieges. Diese Tatsache steht heute für jeden außer Zweifel, der nicht vom Parteigeist befallen ist. Es liegen genügend Beweise dafür vor, z. B. die Erinnerungen Pauleylogues, die Memoiren Georges Louis' und des Grafen von Witte, die offiziellen Dokumente, die die russische Regierung in ihren „Schwarzbüchern“ veröffentlicht hat usw. Das sind nach streng wissenschaftlicher Methode zusammengestellte Dokumente. Poincaré bereitete den Krieg vor, er wollte den Krieg. Das französische Volk hat neun Jahre lang in einer Lügenwolke gelebt und lebt z. T. auch noch heute darin. Auf Grund der Siegetheorie der Alliierten, daß Deutschland und Oesterreich allein am Kriege schuld sind, wurden den Besiegten die Unterschriften entzissen. Trotz aller Verdrehungen und Fälschungen, wie sie im französischen „Geldbuch“ und im russischen „Orangebuch“ nachgewiesen werden, trotz auch der offiziellen Plaidoyers der französischen Regierung, die an dem Fortleben der Legende am meisten interessiert ist, um das auf die Knie gezwungene deutsche Volk strafweise verfallen und auszulagern zu können, stürzt diese Legende weggemacht in sich zusammen. Einmal wird auch der Zeitpunkt kommen, in dem Frankreich und die Alliierten der geschichtlichen Wahrheit die Ehre geben müssen, wenn auch Herriot vor seiner Abreise von den Genfer Verhandlungen, am 8. September v. J., erklärte, er werde einer deutschen Note über die Kriegsschuldfrage den energischsten Protest entgegenstellen. Auch über den Protest eines Herriot wird die Weltgeschichte zur Tagesordnung übergehen — und vermutlich auch die deutsche Reichsregierung, da durch den Kölner Vertragsbruch auch eine „unnötige Erschwerung der politischen Lage“ kaum zu befürchten ist.

Die Sanierung Oesterreichs.

Eine Verbalnote des Generalkommissars.
N. Wien, 15. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Neue Wiener Journal“ teilt mit, daß der Generalkommissar Dr. Zimmerman, dessen jüngster Bericht an den Völkerbund durch die besondere Schärfe der äußeren Kritik aufzufallen ist, an die österreichische Regierung eine Verbalnote gerichtet hat, welche eine ganze Reihe von Beschwerden, sowie bestimmte Forderungen hinsichtlich des Sanierungsprogramms enthalte. Die vom Generalkommissar aufgestellten Forderungen betreffen Reformen, welche tiefgreifende Veränderungen im System der österreichischen Verwaltung bedeuten würden.

Dr. Eckener spricht in Wien.
II. Wien, 15. Jan. Dr. Eckener hat sich auf Veranlassung des deutschen Gesandten in Wien, Dr. Pfeiffer, bereit erklärt, nach Wien zu kommen und hier einen Vortrag über die Amerikasahrt des „Z. R. 3“ zugunsten der „Reichsdeutschen Hilfe“ zu halten.

Das ungelöste Schuldenproblem. Begeisterung der englischen Presse über die Pariser Besprechungen. — Der Brief Clementels. — Englands Standpunkt in der Schuldenfrage.

v. D. London, 15. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wenn man die triumphierenden Überschriften liest, mit welchen die konservativen Blätter heute morgen ihre Berichte und Betrachtungen über die Ergebnisse der Pariser Besprechungen versehen...

Wer aber besser informiert ist, weiß es anders. Schon gestern abend, zu der Stunde, da Churchill als Triumphator aus Paris zurückkehrte, wurden in politischen Kreisen allerlei ernste Bedenken inbezug auf die wichtigste Frage, nämlich des Schuldenproblems, geäußert. Man meinte, das Schlimme, das die Pariser Konferenz aus Tageslicht brachte, sei die Tatsache...

Jetzt wäre von einem solchen Risiko keine Rede mehr, sagt der „Daily Telegraph“, die Verbündeten müßten die Differenz zwischen den Einnahmen Großbritanniens und den deutschen Zahlungen der Engländer an Amerika bezahlen, und wenn Deutschland weniger aufbringe, als abgemacht ist, oder die Zahlungen aus den deutschen Stellen aufhörten, so müßten die Verbündeten alles bezahlen, was England an Amerika abzuleisten habe.

Der Brief Clementels.

Rückkehr zur Sanktionspolitik Poincarés?

F. H. Paris, 15. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber den Brief, welchen der französische Finanzminister Clementel Churchill in der Frage der Regelung der französischen Schulden übergeben hat, erzählt der Londoner Berichterstatter der „Chicago Tribune“...

harden Goldmarkt befrage. Clementel wirft aber die Frage auf, was Frankreich tun müsse, wenn Deutschland seine Verpflichtungen nicht vollends erfülle.

Wenn es jetzt Zahlungsverpflichtungen eingehen soll, müsse ihm neuerlich das Recht zuerkannt werden, gegen Deutschland selbständig vorzugehen, falls dieses seinen Verpflichtungen nach dem Dawesplan nicht nachkomme.

Diese Behauptung befindet sich zum erstenmal in der „Chicago Tribune“. Es wird nachzuprüfen sein, ob sie auf Richtigkeit beruht. Dies würde eine vollkommene Aenderung der französischen Politik bedeuten, die zu dem alten Poincaré'schen System selbständiger Strafmaßnahmen gegenüber Deutschland zurückkehrte, wenn die „Chicago Tribune“ recht berichtet wäre.

Die Antwort Churchill's.

F. H. Paris, 15. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Matin“ erzählt aus einer im allgemeinen gut informierten Quelle, daß Churchill vor seiner Abreise aus Paris auf den Brief Clementels wegen der französischen Schulden an England bereits antwortete. Er habe bestätigt, daß die englische Regierung grundsätzlich die Balfournote vom Jahre 1922 als Grundlage für die Erörterungen anerkenne.

Die Vorschläge Trendelenburgs. Gegen ein provisorisches Abkommen. — Warenlisten für französische Produkte. — Vergünstigungen für Elsch-Lothringen.

F. H. Paris, 15. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Ueberlieferung der Gegenanträge des Staatssekretärs Trendelenburg wird in den Pariser Morgenblättern darauf zurückgeführt, daß die energischen Worte der Pariser Zeitungen die deutschen Unterhändler zum Nachdenken veranlaßten (?) und daß auf diese Weise der Bruch vermieden worden sei.

Im allgemeinen glaubt die französische Presse übrigens nicht, daß die deutschen Gegenanträge angenommen werden könnten, sie nimmt nur an, daß vielleicht eine Herabsetzung der französischen Zölle in Aussicht genommen werde.

Ueber den Inhalt der deutschen Vorschläge ist sie im allgemeinen wenig unterrichtet. Der „Matin“ behauptet, daß Deutschland bereit wäre, über ein provisorisches Abkommen auf Grund der alten französischen Zölle Erörterungen zu pflegen. Das ist zweifellos und richtig.

Deutschland will kein provisorisches Abkommen, sondern ein endgültiges. Wichtig ist dagegen, was der „Matin“ sagt, daß Deutschland Warenlisten einreichte, worin die Zölle, die für französische Waren bewilligt werden könnten, eingeleitet sind. Bestimmte Vorschläge wegen der elsch-lothringischen Produkte sind nicht darin enthalten.

gewährt werden könnten, wenn Frankreich sich in den übrigen Punkten entgegenkommend erweise. Doch sowohl die deutsche als auch die französische Abordnung sind verpflichtet, solange verhandelt würde, keinen Zollkrieg herbeizuführen und die bestehenden Sätze nicht zu erhöhen, ist zutreffend.

Gründung des „Deutschen Klubs“ zu Berlin.

U. Berlin, 15. Jan. (Drahtbericht.) Im Schugbundhaus in der Mohrstraße zu Berlin wurde gestern abend aufgrund längerer Vorbereitungen der „Deutsche Klub zu Berlin“ von etwa fünfzig anwesenden Klubmitgliedern gegründet. Er vertritt den Zweck, auf rein gesellschaftlichem Boden diejenigen Kreise des Grenzlandes und Auslandsdeutschtums zusammenzuschließen, die schon seit Jahren einen festen organisatorischen und kulturellen Arbeitskreis für deutsche Schularbeit bilden.

Das Urteil im Breitscheid-Prozess.

U. Leipzig, 15. Jan. (Drahtbericht.) Der völkische Schriftleiter Alfred Müller von der „Mitteldeutschen Rundschau“ aus Leipzig war wegen öffentlicher Beleidigung des früheren Außenministers und jetzigen Reichstagsabgeordneten Dr. Breitscheid angeklagt. Müller hatte Breitscheid wegen seiner Reise zu Herrick des Landesverrats beschuldigt.

Weichhofs Jörn von Bulach gestorben.

U. Straßburg i. E., 15. Jan. (Drahtbericht.) Im Krankenhaus des Klosters Allerheiligen in Straßburg starb am Dienstag der ehemalige Weichhof des Straßburger Bistums, Baron Dr. Franz Jörn von Bulach im Alter von 67 Jahren. Die Beisetzung findet am Freitag im Straßburger Münster statt, die Beisetzung am Sonntag in der Familiengruft des St. Michaelsklosters in Oshausen.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresniveau, Temperatur, Gefälle, Niederschlag, Windrichtung, Windstärke. Rows include Mannheim, Rastatt, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, St. Blasien, Sillingen, and Elberger Hof.

Schwierige Seele.

Von Rudolf Sohneider. Sie landen in einem kleinen Kaffee. Er bestellt zwei Vermouth, niemand ist im Lokal, außer den beiden. Sie ist hübsch, und elegant gekleidet, er ist nicht mehr jung. Sie betrachtet ihn aufmerksam und sagt: „Wie konnten Sie das eigentlich wagen? Mein Bruder hat Sie gesehen. Es stehen Ihnen und mir große Unannehmlichkeiten bevor.“

Paravent hin, hinter dem ein Herr mit Glase und Monokel zum Vorhinein kommt.

„Wahoh!“, wiederholt der Herr mit der Glase und kommt heran. „Wie der Hirsch die Hindin! Sie aber, mein Herr, sind ein ganz eider Schwächer, ein ganz elender Schwächer und keine schwierige Seele. Sie sind ganz einfach — ein Gedichtbuch!“

Emmi Reinhardt gelang, ein im Vorbergtum der Handlung stehendes, ebenso naives wie glaubensstarkes Aroler Baerlein, in seinen ersten Versuchen zu zeichnen.

Richard Strauß hat die Wiener Vorhänge abgehängt! Die Bemühungen des österreichischen Unterrichtsministeriums, um sich, Richard Strauß wieder für die Wiener Staatsoper zurückzugewinnen, haben ein jähes Ende gefunden. Wie die Wiener Blätter von authentischer Seite erklären, hat Richard Strauß die Vorschläge, die ihm Regierungsrat Karpatz im Auftrag des österreichischen Unterrichtsministers überbracht hat und die zu einer neuen Tätigkeit von Richard Strauß an der Wiener Staatsoper führen sollten, glattweg abgelehnt.

Ein spanischer Revolutionär.

Don Miguel de Unamuno.

Von

Jwan Goll-Paris.

Das Café de la Rotonde am Boulevard de Montparnasse ist bekannt als das Hauptlager der modernen internationalen Bohème, die zwar keine langen Waden mehr trägt, die aber den amerikanischen Pubistopf importiert hat. Es ist ewig dieselbe hoffnungslos, hoffnungslos jugend, die mit Kubismus, Jazz und freier Liebe das Jahrhundert zu erobern glaubt. Hier und da ereignen sich epische Schlägen, in denen Künftlern und Kritiker das antike Duell mit dem moderneren Vorhandenschlag vertauscht haben. So erzählt man von einem Zweikampf zwischen dem Herausgeber der Zeitschrift „Cap“ und dem tiefen Wastler Apikih, beide von gedrungener und sportlicher Natur, der an der Kreuzung der Boulevards Montparnasse und Raspail stattfand. Wichtig ist nicht der Ausgang, sondern der Grund des Kampfes: nämlich eine Ansicht über die Kunst. Das ganze Café, mit den künstlerischen Delegationen aller Länder, nahm teil an dem Kampfe. Hat man je die Kunst erstler genommen?

Aber man weiß zu wenig, daß das Café de la Rotonde auch von viel ernsteren Männern bewohnt ist. Seit einigen Wochen wurde am äußersten Ende des Saales mehrere der kleinen runden Marmortische zu einem einzigen zusammengedrückt, und es entstand der spanische Tisch. Eine Schar schwarzhaariger, wild aufbrausender, grellaufschreiender Kämpfer umringt dort alltäglich zwischen eins und drei Uhr einen stillen alten Mann mit goldener Brille, mit einem tief zugestrichelten kleinen Bärtchen, der sich in dieser jungfräulichen Gesellschaft sehr wohl zu fühlen scheint: Es ist Miguel de Unamuno, der Rektor der Universität Salamanca, der größte Dichter und Romancier Spaniens, der heutige Nationalmartyrer der unter der Militärdiktatur Primo de Riveras schmachtenden Halbinsel. Man wundert sich: er ist rege, er schlägt auf den Tisch, er lacht, wie der jüngste Student in dieser Tafelrunde; er trägt ein kleines formloses Filz-Hütchen auf dem Kopfe: ist das ein Universitätsrektor? Ah das der Mann, der heute in der ganzen Welt als der heftigste Revolutionär gegen die Säbelmacht eines Generals verehrt wird? Hier steht er, aus der Aniel herübergeholt, auf die ihn Primo verbannt hatte: Vitzschiffen aller französischen Intellektuellen und nicht zuletzt die Bemühungen des republikanischen Journals „Le Quotidien“ erschließen es, daß der moderne Kämpfer seinen Gefangenen freilassen. Wie ein Nationalheld wurde dieser in Haare empfangen und im Triumph nach Paris geführt. In drei Tagen war er eine der gefeiertesten Persönlichkeiten von Paris geworden, er der strenge Rektor der verlorenen mittelalterlichen Universität Salamanca. Und wie muß sich heute der Diktator de Rivera in die Finger beißen, daß er einmal dem Herrn der europäischen Geisteswelt nachgab, dem Herrscher von Paris führt nun Unamuno den Kampf gegen ihn umso heftiger fort und in so starkem Maße, daß der General in demselben Blatt „Le Quotidien“ sich gezwungen sieht, in einem offenen Brief zu widerlegen, wessen der große Dichter ihn im Namen der Menschheit seiht. Über Don Miguel läßt nicht locker. Er wird seinen Mann herunterschlagen, das ist sicher. Er macht sich nicht nur an den General heran, er behauptet den König selber, der seinen Onkel Eduard VII. gern nachahmen möchte, aber nur dessen Kräfte nicht besitzt, den marokkanischen Feldzug über die Köpfe der verschiedenen Regierungen hinweg geführt und folgendes gesagt zu haben: „Gelingt das Unternehmen, mögen die Minister den Ruhm ernten, mir hingegen es, so wie ich.“ Weiter behauptet Unamuno, der marokkanische Feldzug sei ein Teil der Industrie, die viel einbringt, teils ein Sport für die Generäle. Er fordert, daß das Protektorat über die Maronen nicht mehr als ein Kreuzweg behandelt werde, bei welchem dem Lande sogenannte Kirchen anzuweisen werden, denn das bringe nur Haß und Schmach. Und wenn Primo de Rivera in keinem offenen Brief behauptet, die ganze Nation jubelt dem König zu, wo er sich auch nur zeigt, antwortet ihm der geistreiche Rektor: „Gewiß, das stimmt, da ernd wird dem König Alfonso XIII. ausgehört, aber das geschieht im französischen Bodeort Deauville, wenn sein Pferd Kuban läuft!“

Das ist augenblicklich die Tätigkeit des gelehrten Don Miguel im Café de la Rotonde zu Paris, aber man muß wissen, daß er heute der tiefste Philosoph der spanischen Rasse ist, man muß keine Werke kennen, von denen erst nach weiten ins Französisch oder Deutsche überträgt sind. Er hat „Das Leben des Don Quichotte“ geschrieben, das einen kritischen Kommentar der ganzen spanischen Philosophie darstellt. Auch in anderen Werken, so in einem theologischen Boem: „Auf den Christus des Velasquez“ hat er verfaßt, den Geist Spaniens auszudrücken, und hat übrigens irgendwo von sich selbst gesagt:

„Ich habe selbst eine ganz mittelalterliche Seele, alles Spanische ist noch mittelalterlich. Mein Land ist durch die Renaissance, die Reformation und die Revolution hindurch gegangen, ohne ein fränkisches brennendes Geistes aufzugeben. Was mich betrifft, so ist es meine wichtigste Aufgabe, den Glauben an den Glauben in der Welt zu stärken, den Glauben an den Menschen — gegenüber dem Glauben an den Nationalismus oder an den Antiquarismus.“

„Mein Wert will die Menschen aus sich selber befreien.“

Don Miguel de Unamuno glaubt aber noch nicht an einen europäischen Geist: Man müßte, behauptet er, Europa nicht mehr unter geographischen sondern nur geistigen Gesichtspunkten betrachten, und geographische sondern nur geistigen inneren Kämpfen. „Noch immer ist hier die geistige Macht, sogar der Katholizismus selber, bei dem Verfall Europas zu unifizieren, gescheitert!“ Ein solcher Ausspruch ist in unserer passivität so wohlwollend und doch so kraftvollen Zeit so selten, aber umso kostbarer. So ehrlich und unparteiisch wogte noch keiner der neuen Europäer zu sein. Und darum ist Don Miguel eine sehr große europäische Figur.

Schreckenszweie in einem Zirkus.

Kampf mit einem Löwen.

London, 15. Jan. In einem Zirkus in Edinburg spielte sich dieser Tage ein entsetzlicher Vorfall vor nahezu fünftausend Zuschauern ab. Ein junger Löwe, der zum erstenmal in einem Dressurakt dem Publikum vorgeführt wurde, fiel über den Wändiger her, warf ihn zu Boden und jagte ihm schwere Verletzungen zu. Der Dompieur hatte aber noch immer Kraft und Gelbesgegenwart genug, um sich durch einen geschickt geführten Hieb mit einer Eisenstange von der Bestie zu befreien und aus dem Käfig zu entfliehen. Die von der Bestie zu befreien und aus dem Käfig zu entfliehen. Die von der Bestie zu befreien und aus dem Käfig zu entfliehen. Die von der Bestie zu befreien und aus dem Käfig zu entfliehen.

Der Löwenwändiger Kapitän Darius kündigte einen Dressurakt mit zwei jungen Löwen an. Die beiden Tiere, das eine aus dem Sudan, das andere aus Arabien, wurden in den Käfig gebracht, der in der Mitte der Manege aufgestellt war. Sie gebärdeten sich dort unruhig. Sie sprangen gegen die Stäbe des Käfigs und an ihnen empor, brüllten, nahmen die Stangen zwischen die Zähne und schüttelten sie so heftig, daß das Eisengehäuse wackelte und krachte. Als der Dompieur, mit zwei Stäben bewaffnet, den Käfig betrat, begannen die Bestien zu rufen und saugten um ihn herumzulaufen. Dann gingen sie zum Angriff über. Sie schlugen mit den Tazzen nach den Stäben des Wändigers und verbißten sich in sie. Einer der Löwen berührte sich indessen bald und zog sich in einen Winkel zurück. Der andere dagegen wurde immer wilder und unternahm schließlich den Versuch, über die Stäbe hinwegzuspringen, um dem Dompieur in den Rücken zu gelangen.

Bei einer Abwehrbewegung widerfuhr dem Dompieur das Mißgeschick, daß ihm einer der Eisenstäbe aus der Hand glitt, worauf der Löwe den Stab mit einem wuchtigen Schlag entzweibrach. Als Darius sich bückte, um ein Stück des Stabes vom Boden zu nehmen, sprang ihm die Bestie auf den Rücken und warf ihn nieder. Der Löwe bohrte seine Zähne in die Schulter des unglücklichen Mannes und seine Klauen in dessen Kopf und Unterleib. In dieser furchtbaren Umklammerung wälzte sich Darius mit dem Tier einige Minuten lang auf dem Boden. Es war ein verzweiflungsvoller Kampf, der damit endete, daß der Wändiger sich von dem Gegner loszulösen

Herrenfahrer und Flettner-Rotor.

Von

Ing. A. Samel.

Noch vibrierte die Welt ob des kühnen Erfolges des J. R. 3 und schon wieder wurde ein neuer Erfolg der deutschen Technik um die Erde gefunkt. Eine vollkommene neue Art der Energiegewinnung aus dem Winde und die Transformation dieser Energie in nutzbringende Arbeit für die Segelschiffahrt hatte Direktor Flettner in seinem Windkraftschiff der staunenden Welt vor Augen geführt. Mit einem Male sprach jeder Mann vom Luftwiderstand aerodynamischen Luftströmungen, von Magnus-Effekt und Querkraft. Die Versuche der aerodynamischen Versuchsanstalt in Göttingen hatten Direktor Flettner die Richtigkeit seiner Hypothese bestätigt.

Direktor Flettner, dessen Name für die Fachleute nicht unbekannt war, der schon in seinem Hilfsruder für Flugzeuge die deutsche Flugzeugindustrie während des Krieges tatkräftig gefördert hatte, der auch durch sein Dreiflügelruder dem deutschen Schiffbau technisch hervorragend förderlich gewesen war, sah endlich seine Arbeit über Segelwirkung im Verhältnis zu Luftströmungen und Winden erfolgreich.

Direktor Flettner, mit dem ich in mehreren Unterredungen über die Ausfichten und Nutzenwendungen sprach, betonte ausdrücklich, daß der Nutzen der Flettner-Rotoren große Zukunftsmöglichkeiten sich bieten. Den Gedanken, daß etwa der Flettner-Rotor dem Segelsport und überhaupt dem Sport hindernd in den Weg treten würde, wies er weit von sich. Im Gegenteil, so sagte er lächelnd, wird gerade der Flettner-Rotor eine ganz neue Art des Wasserportes schaffen. Durch den Bau kleiner Einhand-Yachten, die mit Flettner-Rotoren eine neue Art des Wasserportes bringen werden. Es wird bei leichter Handhabung des Rotors auf die nautische Geschwindigkeit des einzelnen Herrenfahrers auf dem Wasser ankommen.

Um den Flettner-Rotor in seiner sportlichen Betätigung verstehen zu können, möchte ich an dieser Stelle noch einmal die Grundgedanken der Flettner'schen aerodynamischen Triebkraft, technisch richtiger ausgedrückt Zugkraft, dem Leser klarmachen. Man kann mit kurzen Worten sagen, daß an Stelle der von Menschenhand bedienten Segel Flettner eine Segelmachine steht. Mir als Fachmann hatte Herr Dr. Flettner die Liebesschwärze, seinen Erfindungsgedanken vom Hilfsruder für Flugzeuge über das Dreiflügelruder bis zum Windkraftschiff zu entwickeln. In geradezu technisch musterhafter Weise hatte er alles beiseite gelassen, was zur Zerpflünderung führen konnte, die so mancher erfindungsreichen Begabung verhängnisvoll geworden war. Den verblühend einfachen Gedanken, die zur Aderleitung erforderliche Kraft einer von der Strömung beanspruchten Hilfsfläche, die nur so groß ist, daß sie nur mühlos von Hand gesteuert werden kann, zu entnehmen, übertrug er zum Luft- auf das Wasserfahrzeug.

In gewisser Beziehung sind Luft- und Wasserverhältnisse einander für technische Gebiete ähnliche Faktoren. Die Erkenntnisse der aerodynamischen Strömungslehre wandte er an, um die von Prof. Magnus auf Veranlassung der Preuß. Artillerieprüfungskommission festgestellten Ursachen der Abweichung eines abgefeuerten rotierenden Geschosses aus der theoretischen Flugbahn auch dem Schiffbau technisch nutzbar zu machen.

Der Rotor-Turm ist der Triebkörper der Zirkulationsströmung, die sich von selbst einstellt und als die Ursache der Querkraft angesehen werden kann. Die Untersuchungen der Göttinger Versuchsanstalt an klassischen Segelformen im sogenannten Göttinger Windkanal ergab nun folgendes Resultat, das allerdings für den Aerodynamiker nicht überraschend war, dem Seemann sowie dem großen Publikum scheinbar unverständlich sein mußte. Im allgemeinen nimmt jeder Einzelne an, daß die Haupttriebkraft des Windes bei mit Segel betakelten Schiffen als Druckkraft in Frage kommt. Dies ist ein Irrtum. Die einwandfreien Ergebnisse der Göttinger Untersuchung beweisen die Richtigkeit der Flettner'schen Voraussetzung, daß die vom Winde um das Segel herum erzeugten Zirkulationsströmungen laugend bezw. zugkraftförmig das Schiff vorwärts ziehen. Von

diesem Gesichtspunkte ausgehend, wird man nun auch die Überlegenheit der Flettner'schen Rotoren hinsichtlich der absoluten Größe der Querkraft gegenüber gleichgroßer Segelfläche verstehen. Die als Vortrieb wirkende Querkraft ist danach bereits mit den heutigen Mitteln auf das Zehnfache gesteigert. Auf Grund des von Prof. Magnus bereits festgestellten Geschwindigkeitsverhältnisses des rotierenden Körpers wird die Umdrehungszahl des Rotors in einem bestimmten Verhältnis zur Windstärke stehen müssen, um einen vollen Nutzeffekt zu erzielen. Bei Auftreten einer Windzunahme wird das für maximale Leistung eingestellte Geschwindigkeitsverhältnis kleiner. Infolge der eintretenden Ruhefettverringering nimmt die Querkraft an Größe ab und nicht zu. Bei 24 Meter Wind beträgt sie nur noch ungefähr soviel wie ein Segel mit dem Flächenareal der Rotoren, d. h. Verringerung ober Kesslung der Segel, z. B. einer Schonerbrigg auf ein Zehntel.

Hieraus ergibt sich nun der große Vorteil des Flettner-Rotors gegenüber dem Segel bei eintretender Wetteränderung. Das Gefahrenmoment des Schiffes wird wesentlich verkleinert, da die Navigation nicht schon Stunden vor dem zu erwartenden Sturm mit langwierender Reifarbeit zu beginnen braucht. Besonders wichtig ist die Steuerarbeit der mit Flettner-Rotoren ausgerüsteten Schiffe. Bei dem Flettner-Rotor gibt es keine Einstelluna bei einem bestimmten Kurs zum Winde und damit auch keine ungünstige Einstellung, wie sie beim Segel vorkommen kann. Der herrschende Wind soll immer auf die günstigste Weise ausgenutzt werden können. Schon bei den Versuchsergebnissen ist festgestellt worden, daß das Windkraftschiff viel mehr als das Segelschiff hoch in den Wind gehen kann unter Beibehaltung voller Fahrt. Hierzu kommt die große Notwendigkeit, die durch Anordnung zweier Rotore, auch wenn das Schiff keine Fahrt hat, erreicht werden kann. Hierfür werden die beiden Rotoren in entgegengesetztem Umlauf zur Rotation gebracht. Die hieraus sich resultierenden entgegengerichteten Querkraften mit dem Abstand der Rotore als Drehmoment. Aus diesen Ausführungen erhellt man klar und deutlich auch die Möglichkeit, den Flettner-Rotor sportlich verwertbar zu machen, und der Wirklichkeit vorgehend teile ich mit, daß wir wohl schon im nächsten Sommer auf den Wassern der Umgegend Berlins ein sogenanntes Einhandportrotorboot haben werden. Es wird bei diesem neuen Typ eines Wasserportfahrzeuges auf die geschickte Handhabung der kleinen Rotortürme ankommen, um die gute Manövrierfähigkeit, wenden und halten voll ausnützen zu können. Die Bedienung ist dabei denkbar bequem. Der ganze Apparat ist ein so einfacher, daß man hier im wahren Sinne des Wortes von einem Einhandboot sprechen kann. Der weiteren Verwendung des Flettner-Rotors stehen keine weite Gebiete offen, auch für den Motorbootport, wozüber ich besonders berichten werde, wenn die praktischen Versuche abgeschlossen sein werden, wird der Flettner'sche Rotor geschwindigkeitsvermehrend anzuwenden werden.

Der bei oberflächlicher Betrachtung als sinnlos und als eine Utopie zu bezeichnende Gedanke der Nutzenwendung als geschwindigkeitsvermehrender Faktor wird in absehbarer Zeit auch der technischen Verwirklichung entgegensehen. Auf Einzelheiten einzugehen, ist mir aus bestimmten Gründen heute nicht möglich, jedoch betone ich ausdrücklich, daß auch hierfür sich eine technische Lösung finden läßt. Wie alle Erfindungen durch den Sport gefördert werden, wie auch das Automobil in seiner sportlichen Betätigung durch den Sport zu dem heutigen Verkehrsmittel sich ausgereift hat, so wird auch der Flettner-Rotor dem Sport dienlich gemacht werden.

Es wäre zu wünschen, daß die Erfolge der deutschen Technik auf allen Gebieten, die riesenhaften Fortschritte deutscher Wissenschaften in Anspruch sein mögen, nicht stehen bleiben, vorwärts streben heißt auch der Gesamtheit förderlich und dienlich sein. Die Erfolge des deutschen Sports im letzten Jahr sind ein Beweis für die Fähigkeit des Willens zur Tat.

Ein Unterseeboot gestrandet.

II. Paris, 14. Jan. (Drahtbericht.) Die amerikanische Zuntation Chatham gibt bekannt, daß das Unterseeboot „S. 19“ mit 38 Mann Besatzung auf eine Sandbank, 7 Meilen nördlich von Chatham aufgelaufen ist. Zwei Zerförer haben sich an Ort und Stelle begeben. „S. 19“ befindet sich in einer sehr gefährlichen Lage und ist dazu einer sehr heftigen Brandung ausgesetzt.

Das abgefahrene Holzbein.

Ein tragikomischer Vorfall ereignete sich kürzlich auf einer Station der Londoner Untergrundbahn. Ein Mann, der auf dem Bahnsteig wartete, stürzte in einem Schwächeanfall plötzlich auf das Geleise und wurde von dem gerade einfahrenden Zug erfasst. Die Räder des Triebwagens fuhren ihm ein Bein glatt ab. Das Entsetzen der Zuschauer löste sich jedoch bald in Heiterkeit, als man sah, daß es sich um ein künstliches Bein handelte, das zerplittert zwischen den Schienen lag, während das andere Bein heil geblieben war und der Mann, der nur eine leichte Verletzung erlitten hatte, langsam wieder auf den Bahnsteig heranzukletterte.

Eine Klage gegen den König von England.

Ein amerikanisches Gericht hat eine interessante Entscheidung gefällt, wonach vor amerikanischen Gerichten eine Klage gegen den König von England zulässig sei. Ein Deutscher namens Pilger hatte nämlich von dem amerikanischen Gericht, das für die Allgemeinertragungen des Stahlstrusses zuständig ist, eine Klage gegen den König von England eingereicht, ihm 600 000 Aktien des Stahlstrusses zurückzuliefern, die während des Krieges in einer englischen Bank beschlagnahmt worden waren. Der amerikanische Richter hat nunmehr die Klage für zulässig erklärt.

Eine schwimmende Universität.

Ein großer Dampfer, die „Prinzessin Alice“, ist jetzt in Amerika zu einer schwimmenden Hochschule eingerichtet worden, auf der die Studenten die beim Studium so notwendige Anwesenheit zu gleicher Zeit mit den Vorlesungen erhalten. Diese „Dampfer-Hochschule“ nimmt 400 Studenten und eine größere Anzahl Professoren auf, und mit den theoretischen Vorlesungen sind stets praktische Übungen und Ausflüge in den verschiedenen Teilen der Erde verbunden. Der einjährige Lehrkurs umfaßt zugleich eine Reise um die Erde, und in jedem Lande, das man berührt, wird die Geographie und Geschichte, die Kunst und Kultur, Botanik und Zoologie behandelt. Die erste Reise führt über Japan, China und Indien nach Griechenland und der Türkei berührt dann Italien, Ägypten, Tunis, Spanien, Deutschland, Holland, Skandinavien, Frankreich und England.

Erdbeben in der Türkei.

Konstantinopel, 15. Jan. Hier werden schwere Erdbeben in den Distrikten Ardhan in Transkaukasien und Sacistan gemeldet. Zahlreiche Menschenleben sind zu beklagen, beträchtlicher Sachschaden wurde angerichtet.

Schiffshavarien infolge Nebels.

II. Paris, 15. Jan. Der dicke Nebel in der französischen Küstengegend hat mehrere Schiffszusammenstöße zur Folge gehabt. Verschiedene Fischdampfer sind in schwer beschädigtem Zustande nach Dünkirchen zurückgekehrt. Bei Carochelle ist der belgische Passagierdampfer „Thysville“ auf einen Felsen aufgelaufen außerdem befindet sich das Segelschiff „Präsident Carnot“ in schwerer Seenot. Die drahtlose Station in Loriet meldet, daß der spanische Dampfer „Hermano“ hundert Meilen östlich der Noren Postsignale ausstrahlt. Die meisten französischen Ueberseesdampfer mußten wegen des Nebels ihre Ausfahrt um einige Stunden verschieben.

Das Haus des Deutschtums in Stuttgart.

Die Bauten am „Haus des Deutschtums“ des Deutschen Auslands-Instituts in Stuttgart sind soweit gediehen, daß ein Teil der Räume bereits permiert werden kann. Bekanntlich hat das D. A. I. das ganze Gebäude, das sich auf dem Fundament des alten Waisenhanfes erhebt, vom Staate auf 99 Jahre gegen festen Baupachtjans in Erbpacht genommen. Die Bauten belaufen sich auf über eine Million Mark. Das Haus des Deutschtums, das ein Mittelpunkt der ganzen Auslandsdeutschen-Virjorge werden wird, ist das einzige deutsche Reichsinstitut in Württemberg von weit über die Grenzen hinaus gehender Bedeutung. Das D. A. I. hofft, das von dem Architekten und Lehrer an der Technischen Hochschule in Stuttgart Prof. Schmittbemer errichtete Gebäude am Himmelstahrsfeld, 21. Mai, einweihen zu können. Im Erdgeschoss hat als erster Mieter der Süddeutsche Rundfunk verschiedene Räume bezogen, ein großer Teil des Erdgeschosses wird ferner an eine G. m. b. H. vermietet werden, die dort ein Kaffee-Restaurant und eine mit versenkbarem Orchester versehene Tischspielbühne zu betreiben gedenkt, die nicht nur für Kinovorstellungen, sondern auch für künstlerische Darbietungen immer Charakteren sich eignet. Anschließend an das Kaffee wird ein großer Saal mit 230 Sitzplätzen erbaut, der zunächst für Vorträge des D. A. I. bestimmt ist, sich aber auch vorzüglich für Kammermusikconcerte eignen wird. Die meisten Räume des ersten und zweiten Stockes sind für das D. A. I. selbst bestimmt, das hier u. a. eine Rechts- und Presseabteilung, ein Archiv, einen Verlag, die Anwesenberberatung und die Stellenvermittlung unterbringen will. Damit alle die schönen Pläne verwirklicht werden können, werden umfangreiche private Sammlungen veranstaltet, auch der Staat und die Stadt müssen sich darauf besinnen, daß es ihre Aufgabe ist, hier eingzugreifen.

Bei Husten und Heiserkeit



Coryfin-Bonbons

Von langdauernder Wirkung für Säuger, Redner, Raucher unentbehrlich.

In Apotheken, Drogeriemärkten.

K. W.

Auß Baden.

Forderungen der Erwerbslosen in Mannheim.

Am Mittwoch nachmittag versammelten sich im alten Rathaus in Mannheim etwa 500 Erwerbslose, um zu den Forderungen an Staat und Stadt Stellung zu nehmen.

- 1. Aufhebung der Paragraphen 4 und 18 der Reichsverordnung für Erwerbslose. (Paragraph 4 sieht vor, daß jeder kaufmännische Erwerbslose Angestellte vor Eintritt der Erwerbslosigkeit mindestens drei Monate in der Pflichtversicherung war und sein Monatsgehalt 200 Mark nicht übersteigt.)

Die Auwertungsfrage

macht neuerdings im Ringital beträchtliche Fortschritte. Nachdem vor einigen Wochen in Hausach eine von mehreren hundert Personen besuchte Verammlung stattgefunden und im Anschluß daran sich eine städtische Ortsgruppe des Hypothekengläubiger- und Sparer-Schutzverbandes gebildet hatte, veranstaltete dieser Verband am Sonntag im großen Saale der Bahnhofswirtschaft in Hausach eine Versammlung, die ebenfalls, auch aus der näheren und weiteren Umgebung, sehr zahlreich besucht war.

Zwei Kinder im Rauch erstickt.

Welschensteinach (Wolsach), 15. Januar. In der Nacht zum 14. Januar brach im Hause des Schneidemeisters Weber ein Zimmerbrand aus, wobei infolge der raschen Rauchentwicklung zwei Kinder den Erststichstod fanden.

Wie dazu noch berichtet wird, scheint Wäsche, die im Schlafzimmer zum Trocknen aufgehängt war, irgendwie in Brand geraten zu sein. Das Feuer griff auf die in der Nähe liegenden trockenen Holzvorräte über und entwickelte eine starke Rauchwolke.

Mingolsheim (Amt Bruchsal), 15. Jan. (Brand.)

Gestern vormittag brannten Haus, Scheuer und Schopf der Landwirts-Eheleute Keller vollständig nieder. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

Mannheim, 15. Jan. (Städtische Sparkasse.)

Im Monat Dezember wurden bei der städtischen Sparkasse (Spar-, Schenk- und Giroverleiher) 2705 609 M einbezahlt. Der Betrag der Rückzahlungen belief sich in derselben Zeit auf 1953 543 M, sodaß sich eine Mehrerlöse von 752 126 M ergab.

Seidelberg, 14. Jan. (Die Einwohnerzahl.)

Seidelberg zählt zur Zeit 76311 Einwohner. Die Einwohnerzahl hat sich im letzten Jahr um 1800 Personen vermehrt.

Eppingen, 15. Jan. (Flurbereinigung.)

Zu einer lebhaften Aussprache führte hier die Einladung über die Bortnahme der volkswirtschaftlich wie ökonomisch gleich bedeutungsvollen Flurbereinigung, verbunden mit freiwilliger, begrenzter Zusammenlegung von Grundstücken auf der Gemartung Eppingen. Die allgemein theoretischen Praktiken und Gutachten, die für eine Flurbereinigung sprechen: Erparnis an Zeit und Arbeit, Verringerung der Produktionskosten usw. behandelte Landesökonomierat Mayer-Allmann in eingehender Weise. Seine Ausführungen wurden unterstützt von einem Beamten des Kulturbauamtes Heidelberg, Herrn Heiß, der an Hand von durchgeführten Flurbereinigungen über die technischen und wirtschaftlichen Vorteile Bericht erstattete.

Schelbach, 15. Januar. (Krankheiten.)

Es ist schon schlimm, wenn ein Ort von den Mästen heimgesucht wird, wie dies in der letzten Zeit ziemlich häufig berichtet wurde, so ist es doch bei weitem schlimmer, wenn, wie hier, die Diphtherie auftritt. Und zwar hat sie nicht allein bei Kindern Halt gemacht, sondern in gleicher Weise auch die Erwachsenen ergriffen. Bis jetzt ist es der ärztlichen Hilfe gelungen, jeden Todesfall zu verhüten.

Kistatt, 14. Jan. Die Brennholzpreise

sind gegenüber den Vorjahren wesentlich gesunken. So wurden bei der letzten Versteigerung von 200 Ster Forstholz in Böhrenbach nur durchschnittlich 8 Mark für den Ster erzielt, während im letzten Jahre noch Preise bis zu 26 Mark verlangt wurden.

Baden-Baden, 15. Jan. (Vertriebene Eläß-Lothringer.)

In einer Verammlung der Ortsgruppe Vertriebener Eläß-Lothringer für Baden-Baden und Umgebung wurde die Bildung einer Frauenorganisation im Rahmen dieser Ortsgruppe beschlossen, deren Ziel dahin geht, besonders hilfsbedürftige Vertriebene zu unterstützen. Es wurde der Vorstand der neugegründeten Organisation gewählt und bereits sofort namhafte Beträge genehmigt.

Uebergang der Ortspolizei an die Städte.

Bekanntlich sieht schon die neue badische Gemeindeordnung von 1921 vor, daß die Aufgaben der Ortspolizei den Städten (Gemeinden) in Verwaltung übertragen werden können und daß ferner das Ministerium des Innern auch berechtigt ist, ihnen gewisse Aufgaben der Landespolizei zu übertragen.

Zurückzuführen ist die Uebertragung der Ortspolizei an die Städte auf die im vergangenen Jahre erschienenen Ausführungsbestimmungen, die nun festgesetzt, daß zuerst die Aufgaben der bisher staatlichen Baupolizei und der Feuer- und Polizeipolizei an die Gemeinden übergehen sollen, und zwar hatte man zuerst als Uebergangstermin bereits den 1. Januar angenommen. Der Uebergang ist dann aber auf den 1. Februar ds. Js. verlegt worden, und da die Verhandlungen in vielen Fällen schwierig sind, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der Termin nochmals um eine kleine Spanne verlegt wird.

Zurückzuführen ist die Uebertragung der Ortspolizei an die Städte auf die im vergangenen Jahre erschienenen Ausführungsbestimmungen, die nun festgesetzt, daß zuerst die Aufgaben der bisher staatlichen Baupolizei und der Feuer- und Polizeipolizei an die Gemeinden übergehen sollen, und zwar hatte man zuerst als Uebergangstermin bereits den 1. Januar angenommen.

Offenburg, 15. Januar. (Keine Einschränkung der Sonntagsruhe.)

In nichtöffentlicher Sitzung behandelte gestern der Bezirksrat einen Antrag der Handelskammer, der wegen Einschränkung der Sonntagsruhe. Die vorgebrachten Gründe der anwesenden Geschäftsleute für Erweiterung der Offenhaltung der Geschäfte an Sonntagen konnten dem Bezirksrat nicht überzeugen und er kam deshalb zur Ablehnung des Antrags.

Ottensheim (Amt Lahr), 15. Januar. (Historischer Festzug.)

Unser Mühlverein rüstet sich zum festlichen Begehen seines Stiftungsfestes und will damit einen historischen Festzug verbinden, ähnlich dem, der gelegentlich der vorjährigen Anstellung im Nachbarort Schenheim zu allgemeinen und großen Anlässen fand. In allen Kreisen der Einwohnerschaft unseres Ortes ist das Bestreben vorhanden, dieses Fest großzügig zu gestalten, umso mehr, als die letzte ähnliche Veranstaltung vor mehr als 20 Jahren hier stattfand.

Schiffstett, 15. Januar. (Jagdverhaftung.)

Die Jagd auf der Gemartung Schiffstett wurde dieser Tage in öffentlicher Versteigerung auf weitere sechs Jahre dem bisherigen Jagdpächter Uhrmachereibesitzer Seimacht und seinem Teilhaber Thüringer, Inhaber des Hotels zum Falken in Freiburg, um einen jährlichen Pachtzins von 1840 M zugeschlagen.

Sasbach am Kaiserstuhl, 14. Jan. Der Gesangsverein „Dinburg“

hatte am Abend des Dreikönigstags seine diesjährige Weihnachtsunterhaltung bei außerordentlicher starker Beteiligung. Eine kurze Ansprache des Vorsitzenden und ein passendes Lied des Männerchors leiteten die Feier ein. Den Glanzpunkt des Abends bildete das Theaterstück „Der Bettler in der Christnacht“, das großen Beifall fand. Zwischen den einzelnen Akten gaben die Sänger unter der Leitung ihres sehr tüchtigen Dirigenten einzelne Gesangs- und Musikstücke zum Besten. Nach der Aufführung fand noch eine Gabeverteilung statt. Alles in Allem gebührt sowohl dem Vorstand, wie auch dem Dirigenten, den Sängern und den übrigen Mitwirkenden allerlicher Dank.

Kelberg (Amt Müllheim), 15. Jan. (Unfall.)

Beim Holzfällen im Domänenwald Rühlberg wurde der Holzhauer Ernst Vogel von hier durch einen fallenden Stamm schwer getroffen, daß er einen doppelten Knöchelbruch erlitt.

Kurtwangen, 15. Jan. Die Regalbahn, das Schmerzenkind

des ganzen von ihr abhängigen Gebietes, wird vom Wille Januar ab einen verbesserten Fahrplan einführen, der die Zahl der Wetztagstage auf fünf erhöht. Sonntags fällt ein Zugpaar aus, jedoch die Fahrermöglichkeit bleibt. Ein Zugpaar hat an Wetztagen Güterbeförderung, wodurch die sonst mit anderthalb Stunden bemessene Fahrzeit auf 2 Stunden 20 Minuten erhöht wird. Besondere Rücksicht wird, soweit möglich, in Donaueschingen auf die Anschlüsse auf die Staatsbahn genommen.

Triberg, 15. Jan. (Vom Gastwirtsverein.)

In der Generalversammlung des Gastwirtsvereins von Triberg und Umgebung wurde anstelle des bisherigen Vorsitzenden Josef Schmid vom „Tribberger Hof“ zum Vorsitzenden gewählt. Der Verein auch durch die schwere Inflationszeit geführt hat. Nächstes hat seinerzeit die Wahl nur für ein Jahr angenommen.

Willingen, 15. Januar. (Maul- und Klauenseuche.)

Auch der Bezirk Willingen ist neuerdings durch diese Tierseuche bedroht, die im benachbarten Schweningen ausgebrochen ist. Auch in Dauchingen wurde die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Bad Dürckheim, 14. Jan. Der Streit zwischen der Gemeinde

Dürckheim und dem Verband Oberbadischer Krankenkassen ist nach einer Entscheidung des Bezirksamtes Willingen zunächst mit einem Erfolg für Bad Dürckheim zu Ende gegangen. Dem Streit liegt der Ankauf des Hotels „Waldbild“ durch den Krankenfürsorgeverband zugrunde, der den Betrieb als Hotel nicht weiterführen, sondern darin ein Erholungsheim für seine Mitglieder einrichten wollte, um dadurch eine raschere Genesungsmöglichkeit in vielen Fällen und eine raschere Rückkehr der Patienten zur Vollarbeit zu ermöglichen. Dagegen hat Dürckheim Einspruch auf Grund besonderer Bestimmungen erhoben, weil durch ein solches Heim die Interessen Dürckheims als Badeort beeinträchtigt seien. Das Bezirksamt hat dem Einspruch Dürckheims stattgegeben. Hierfür haben die Krankenkassen die Absicht, die Entscheidung des Bezirksamtes anzufechten.

Urnau (Amt Ueberlingen), 15. Jan. (Goldene Hochzeit.)

Mitgliedemeister Kaiser Haigle beging gestern mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit, an dem die ganze Bevölkerung lebhaften Anteil nahm. — Auch in Endingen konnte ein großes Ehepaar, nämlich der Leichenschauer Franz Burkhard und seine Frau seine goldene Hochzeit begehen.

Konstanz, 15. Jan. Infolge des außerordentlich niedrigen

Wasserstandes ist das fernere Befahren der Landestelle Ronnenhorn einer Verfürgung des zuständigen Maschinenamtes in Lindau zufolge

Stadt ausgewählt werden. Aber auch die städtische Baukommission wird sich nach den staatlichen Vorschriften zu richten haben. Die Baupolizei hat bekanntlich die Genehmigung zu erteilen auf Grund der Landesbauordnung und der städtischen Bauordnung. Für viele städtische Bauarbeiten wird nach der Neuordnung an die Stelle des bisher zuständigen Bezirksamtes dann das städtische Hochbauamt treten. Aber auch der mit zu übernehmende leitende Beamte der bisherigen staatlichen Baupolizei wird sich vor zahlreiche neue Aufgaben gestellt sehen wenn er in den Dienst der Stadt getreten ist. Ohne Zweifel bedeutet die Neuordnung für manche baupolizeiliche Aufgaben insofern eine gewisse Erleichterung, als vielleicht die Erledigung der Anträge sich in städtischer Verwaltung etwas schneller ermöglichen läßt. Im übrigen aber bestehen, wie schon gesagt, nach wie vor die gleichen staatlichen Bauvorschriften, an die die Ortsbaukommissionen gebunden sind.

Allmählich werden den Städten, die bisher Staatspolizei hatten, dann auch weitere Zweige polizeilicher Tätigkeit übertragen werden. In Vorbereitung ist, wie wir hören, bereits die Uebertragung der Gesundheitspolizei. Folgen werden alle die Aufgaben, die bereits in Paragraph 7 der badischen Gemeindeordnung von 1921 bezeichnet sind: Markt- und Gewerbepolizei, Wohnungs- und Gemartungspolizei, örtliche Fürsorge für Keimlichkeit und Sittlichkeit. Damit wird selbstverständlich den Gemeinden auch das Recht zur Ausübung polizeilicher Gewalt, zur Verhängung von Polizeistrafen usw. übertragen werden. (Befugnis hierzu hat nur der Oberbürgermeister), das damit abweichend von der bisherigen Handhabung eine eigene Angelegenheit der Gemeinde wird, nicht mehr lediglich ein staatlicher Auftrag zur Miterledigung dieses Rechts.

Die Aufgaben der Städte auf diesem Gebiet werden also, wie hieraus zu ersehen ist, in absehbarer Zeit erheblich wachsen. Hoffentlich werden sie dann auch finanziell so gestellt, daß ihnen die Erfüllung dieser neuen Schwierigkeiten dringt!

Gerichtszeitung.

Mannheim, 15. Jan. Vor dem hiesigen Großen Schöffengericht standen gestern die großen Volkuntergeschlagungen in Hemsbach zur Verhandlung, die sich die 22 Jahre alte Postagentin Elisabeth Schmitt unter dem Einfluß ihres Bruders, des 20 Jahre alten Kaufmannslehrlings Eugen Schmitt, und unter Beihilfe und Begünstigung ihrer Schwester Anna Schredenberger geb. Schmitt, des 25 Jahre alten Postausheifers Wilhelm Lechert und der 39 Jahre alten Regina Luber geb. Dachs aus Niederndorf, alle wohnhaft in Hemsbach, hat zuzuschulden kommen lassen. Die Postagentin Elisabeth Schmitt entnahm aus der Postkassette den Betrag von 150 Mark, um ihrem Bruder, der ein leidenschaftlicher Burische ist, die Heimreise zu ermöglichen. Er stahl dann weiter aus der Postkassette Beträge, die zuletzt den namhaften Betrag von 3800 Mark ergaben. Die Schwester wußte sich keinen anderen Rat, als die fortwährenden Manos durch Nichtentragung einlaufender Geldsendungen zu beden. Als dieses Mittel auch nicht mehr ausreichte, fingierte sie, um den geldlosen Leichtsinn ihres Bruders zu vermeiden, einen Postausheifer, die Frau Schredenberger die ganze Hauptlast auf sich zu nehmen, bis dann der Burische gefand, daß er der Hauptschuldige an den Verletzungen war. Das Gericht verurteilte den Eugen Schmitt zu 1 Jahr Gefängnis, die Elisabeth Schmitt erhielt 8 Monate, die Frau Schredenberger 2 Monate Gefängnis, ebenso der Postausheifer Lechert. Frau Luber erhielt eine Geldstrafe von 30 Mark. Frau Schredenberger und Lechert haben anstelle des einen Monats 50 Mark Buße zu zahlen; für die übrige Strafe erhalten sie Aufschub auf Wohlverhalten.

Aus den Nachbarländern.

- Ludwigschafen, 15. Jan. Seinen Verletzungen erliegen ist der Werkmeister Wilhelm Zimmermann, der, wie mitgeteilt, am letzten Sonntag abend bei dem herrschenden Nebel in einen fahrenden Lokzug hineinkollte und hierbei schwer verletzt wurde.
- Saarbrücken, 15. Jan. Bei der Bortnahme von Reinigungsarbeiten in einem auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhof stehenden Deltank geriet der 41 Jahre alte Reinhard Schweigler und der 49jährige Rudolf Tiefensee, beide aus Dudweiler, in den Bereich giftiger Gase. Auf ihre Hilferufe stieg der 18jährige Sohn Schweiglers, der ebenfalls an den Reinigungsarbeiten teilgenommen sollte, in den Tank ein. Den 3 Arbeitern gelang es nicht mehr, ins Freie zu kommen. Sie erklidten an den in dem Tank vorhandenen giftigen Gasen. Die Verunglückten konnten erst am nächsten Tage, als von Seiten der Angehörigen Nachforschungen angestellt wurden, entdeckt werden.
- Stuttgart, 15. Jan. Der Preis für Schweinefleisch ist von 1.20 auf 1.10 herabgeleitet worden.

Zur Blutreinigung

und Ausfrischung der Säfte ist die heisse Jahreszeit besonders geeignet. Wir raten Ihnen, in der Apotheke 30 Gramm Herber-Kerne zu kaufen, die unschädlich, aber von vorzüglicher Wirkung sind. Sofort in anderen Apotheken nicht erhältlich, sicher Hofapotheke, Kaiserstr. 201 und Stadt-Apotheke, Karlsstr. 19. (A 4576)

Bardinet Apricosta

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 18 Seiten.

Vorzüge von MAGGI'S Würze:

Größte Würzekraft, deshalb sehr ausgiebig und im Gebrauch die billigste!

Die Maggi-Gesellschaft hat ihr Erzeugnisse der Kontrolle des Direktors des Hygienischen Instituts der Universität Berlin Geheimrat Professor Dr. Martin Habig, unteilbar.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 15. Januar 1925.

Wanderheim des Schwarzwaldvereins.

In einer der schönsten Gegenden des nördlichen Schwarzwaldes, dem allen Hornisgründebesuchern bekannten Gebirgsrücken Bischenberg bei Sasbachwalden, wird binnen kurzem ein neues Wanderheim des Schwarzwaldvereins erbaut.

Das Haus liegt am Fuße des Schloßbergs, unterhalb der unter dem Namen Brigittensloß bekannten Burgruine Hohentod, oberhalb der Schlucht der Geisbühl. Es bietet eine herrliche Aussicht auf die Berge und Täler der Umgebung, über die Rheinebene hinweg bis nach Straßburg und kann von verschiedenen Seiten her, von Ottersweier über Kauf, Neu-Windel und Hornenberg, von Mühldorf durch das Tal von Sasbachwalden, vom Kapfental aus über Rappeltod, ohne Schwierigkeiten in 1-2 Stunden erreicht werden.

Mit dem wohnlichen Ausbau des Anwesens, der unter Mitwirkung verschiedener sachkundiger und arbeitsfreudiger Vereinsmitglieder stattfindet, ist schon begonnen worden, und es steht zu erwarten, daß er in zwei Monaten beendet sei wird.

Das Heim bildet einen Stützpunkt besonders für Wanderungen und Skitouren im Hornisgründebiet, wird aber auch, da es mitten in einem hübschen Gemeinwesen mit der Möglichkeit bequemer Lebensmittelschaffung liegt, von solchen Mitgliedern und ihren Familien gern aufgesucht werden, die keine Bergsteiger sind, sondern Ruhe und Erholung in ländlicher Abgeschiedenheit suchen wollen.

Sein Uebergang in das Verfügungsrecht der Ortsgruppe stellt einen erfreulichen Erfolg für diese dar und wird von den Mitgliedern dankbar begrüßt.

× Todesfall. In Hohenheim ist die Gattin des Landrats Kritscheler nach langer schwerer Krankheit gestorben. Frau Kritscheler war die einzige Tochter des Buchdruckerbesizers und Altstadtrats Vogel hier.

Na. Fast 1/2 Milliarde neue Münzen. Neue Münzen waren zu Anfang des Jahres nahezu 1/2 Milliarde geprägt, genau 1.483.035.908, doch auf den Kopf der Bevölkerung jetzt nicht ganz 2/3 Stück kommen.

Die gangbare Münze ist das Zehnpennigstück mit über 964 Millionen Stück, dann das zu 5 Pf. mit 337%, das zu 50 Pf. mit 217, dann zu 2 Pf. mit 209% und das zu 1 Pf. mit 177 Millionen. Die Zahl der Silbermünzen ist geringer, die zu 1 M. 135% Millionen, zu 3 M. 2 Millionen Stück. Im ganzen gibt es etwas über 1305 1/2 Millionen Stück Pfennige und nicht ganz 177 1/2 Millionen Silbermünzen. Der Nennwert ist nicht ganz unbedeutend, über 429 Millionen Mark.

Wann kommen auf die Pfennigwerte fast 168 Millionen Mark, auf die Silbermünzen 261 1/2 Millionen. Der Metallwert der Silbermünzen beträgt allerdings noch nicht 29 Millionen Mark. Der Nennwert der Münze zu 50 Pf. übersteigt 108 1/2 Millionen Mark.

— Falsche Dollarnoten. In den Vereinigten Staaten ist eine Fälschungserie der zehn-Dollarnoten der Federal Reserve Bank in Cleveland, Ohio, in Umlauf gesetzt worden. Sie trägt den Buchstaben „D“ und auf der Vorderseite die Plattennummer 149, sowie die Unterschriften: W. W. Mellon, Secretary of the Treasury; Frank B. Rowland, Treasurer of the United States, und das Bild des Präsidenten Jackson. Die Seidenfäden der echten Note sind durch rote und grüne Fäden ersetzt. Das Bild von Jackson ist weißer als auf der echten Note und läßt viele der feinen Linien der echten Note vermissen. Die kleinen Buchstaben in den Bezeichnungen Secretary of the Treasury und Treasurer of the United States sind sehr groß und unvollkommen hergestellt, und die Farbe des Stempels ist ein dunkleres Blau als bei der echten. Die Note trägt die Nummer 242510e IA und ist auf den verschiedenen anderen vom Treasury Department entworfenen Noten die gleiche.

Markgräfler Gmei. Am Samstag oben am acht dömme met mehr gemme aber dömmel im Schrempf. Saal III (Goloffestum). Geben alle un bringe no meß Landstätt 870 's Wiederhöchit mit! Der Post.

Die Landleute, die sich für die Bildung eines „Bereins der Westfalen“ interessieren, werden gebeten, ihre Adresse unter Nr. 2721 an die „Badische Presse“ einzureichen.

Neu! Für Karlsruhe Neu! Zum grünen Baum Kaiserstraße 3 Nur kurzes Gastspiel ab 16. Januar von PAUL BELZER mit seiner Herren-Gesellschaft Original Leipziger Sänger Urkomische Possen — Sächsischer Humor Jeden Abend von 8 Uhr ab! Um geneigten Zuspruch bittet Karl Fazler. 901

Rotes Haus Waldstr. 2 Bes. W. Reichert. Telef. 3024. Gute Fremdenzimmer + Zentralheizung. Frühstücksstube Mittag- und Abendessen Abonnenten werden angenommen. Preiswerte Reelle Weine Spezialauschank: Spatenbräu München. Täglich Künstler-Konzert.

Zur „Neuen Pfalz“ Morgen Freitag Schlachtfest echte Landwurstwaren Montag Bier + Reine Weine Samstag und Sonntag Schweinsknöche + Rippchen. Adolf Klevenz, Baumeisterstraße 34. 8904

„Zur Granate“ Gottesauerstraße 23. Morgen Freitag Schlachtfest. Carl Kern. 874

„Zum Salmen“ Am Ludwigsplatz. Telefon 2019. Gutbürgerliches Speise-Restaurant. Warme Speisen zu jeder Tageszeit. Prima hausgemachte Wurstwaren. Freitag Schlachtfest. Reichhalt. Schlachtplatten in bef. Güte. Samstag abend 8 Uhr: Andacht. Drin Heibel, Wecker u. Witt. 908

Gasthaus zum Ritter Mühlburg, Ecke Rhein- und Hardtstraße. Jeden Freitag Schlachtfest mit den bekannten Schlachtplatten. 3 Male die Woche empfehle ich: Zinner Bier — reine Weine, sowie guten Mittag- und Abendstisch. Franz Kunz. 983

Druckarbeiten werden nach und anbei angefertigt in d. Druckerei der „Badischen Presse“

§ Der alte Unfug. Durch unvorsichtiges Auffpringen auf einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen kam gestern ein lediger Hilfsarbeiter in der Rheinstraße zu Fall und wurde einige Meter geschleift. Verletzungen trug er nicht davon.

§ Schießen auf einen fahrenden Zug. In vergangener Nacht 11 Uhr wurde auf den Schnellzug Basel-Karlsruhe zwischen Ettlingen und Karlsruhe während der Fahrt bei der Haltestelle „Brunnenhof“ ein scharfer Schuß abgegeben. Das Geschöß durchschlug die rechte obere Ecke eines Fensters des Speisewagens, ohne jedoch jemand zu verletzen.

§ Trunkenheit. Eine 60 Jahre alte Blumenverkäuferin von hier wurde gestern abend von einer Polizeipatrouille in der Peterheimer Allee in sinnlos betrunkenem Zustand aufgefunden. — Ferner wurde gestern abend eine 78 Jahre alte Frau in der Bernhardtstraße aufgegriffen, wo sie sich in der Trunkenheit hingeschleppt hatte. Beide Frauenpersonen wurden auf Polizeiwachen bis zur langigen Nüchternheit verwahrt.

§ Vorträge in der evangelischen Stadtkirche. Dienstag, den 13. Januar, sprach Herr Pfarrer Petersen-Berlin über: „Der lebendige Gott — eine Wirklichkeit.“

„Die Sünde und Schuld in dem erwachten Gewissen nicht mehr „klein“ oder „groß“ als „Uebereilung“ oder „schweres Verbrechen“ erscheinen, sondern immer untragbare zermalmende Verhinderung vor Gott sind, also Tatsachen, so sieht diesen Tatsachen eine noch härtere Tat gegenüber: Der lebendige Gott! Tatsachen beweist man nicht, Tatsachen beweisen sich selbst. Man kann nicht um sie herum, nicht über sie hinwegträumen oder sie hinwegbeuteln, sie bleiben dennoch stehen und zermalmend den, der sie nicht beachtet. Man kann gegen die anerkannten Naturgesetze angehen oder sie unbeachtet lassen; aber dann geht man daran zu Grunde. Nur wer die verborgenen Wege dieser Gesetze befolgt und mit ihnen rechnet, wird von ihrer Kraft getragen. Darauf beruhen alle Errungenschaften der Technik und Forschung. So auch der lebendige Gott — eine Wirklichkeit, die jeden angeht: den Mechaniker, wie die Hausangestellte, den Chemiker wie den Maschinenkonstruktoren. Keiner kann dieser Tatsache entgehen er mag sie glauben oder nicht. Tatsachen kümmern sich nicht um unsere Meinung. Der Psalmist beschreibt, wie die Gewaltigen der Erde sich gegen Gott zusammenrotten; aber Gott lacht und der Himmel wohnt, spottet ihrer. Da ist die Weisheitsgeschichte. So lieblich und poetisch, daß man vor lauter Rufen die harte Wirklichkeit nicht sieht und sogar Juden Weisheiten feiern. Es ist aber dennoch eine Tatsache: Gott, der Unbegreifliche wird kind, wird Mensch und Mensch und fähig. Golgatha: mehr als heldenmütige Selbstauopferung und selbstgegebene Liebe. Dort trug Er, der Sünder die Sünde der Welt hinein in den Tod an unserer Statt, und das Wunder geschah, daß Er, der Lebendige und Keine sterben konnte, damit wir frei von Sünde und Tod wurden. Eine Tatsache! Gott bewies das durch ein weiteres Wunder: Jesus stand auf von den Toten. Eine Tatsache! Es sehen ihn 100 Zeugen auf einmal. Paulus betäubigt das. Diese Wirklichkeiten allein sind stark genug Tod und Sünde zu bezwingen. Wohl dem, der ihnen traut.

Mittwoch, den 14. Januar, folgte das Thema: Der Herr ist in der Welt. Der Redner ging von dem viele Forscher beschäftigenden Ereignis aus, daß ein schlaftrunkener Jüngling im Schlaf ein morsches Spalier empor zum Dach kletterte in aufrechter Haltung das schräge Dach emporstürzte (während der geübteste Dachdecker dies nur auf das Er, der Lebendige vermag) und ebenfalls aufrecht auf dem First entlang ging, bis er dann den gleichen Weg zurückstürzte über das morsche Spalier hinab in sein Zimmer. Diese Tatsachen bewiesen den Forschern jegliches Aufhören des Schwergewichts. Der Redner behandelte dann eingehend das Wirken der dämonischen Mächte, die alle das eine gemeinsam haben: Sie lösen von Gott.

§ Voranzeigen der Veranstalter. Der 1. Karlsruher Verein für Kanarienzucht mit Bogelklub und Pflanzl. e. V. begeht 1900. feier am Samstag, den 17. Januar 1925, sein zehnjähriges Bestehen, verbunden mit reichhaltigem Programm, unter Mitwirkung der 1. Karlsruher Mandolinengesellschaft. Es ist auch die Gründung langjähriger Mitglieder vorzulesen. (Siehe Inserat).

§ Elsa Laura von Wolzogen, die bekannte Sängerin zur Laute, ist von ihrer Amerikatournee zurückgekehrt und wird nach zehnjähriger Abwesenheit Dienstag, den 20. Januar, wieder in Karlsruhe auftreten, diesmal im Künstlerhaus. Frau v. Wolzogen ist die beste unserer Lautenspielerinnen, deren feine Kunst gar nicht genug gerühmt werden kann. Die Künstlerin ist eine emmentale Sängerin im Musikalischen und eine Virtuosa des Vortrages. Diese Hülle des Eigenen hat keine andere Lautenspielerin, man meint und lacht mit ihr. Dieser Lautenspieler ist eine Unternehmung der Konzertdirektion Kurt Meißner.

§ 5. Kammermusikabend. Donnerstag, den 22. Januar findet im Eintrachtsaal der 5. Kammermusikabend der Konzertdirektion Kurt Meißner statt, für welchen das hier bestens eingeführte Schachtsch. Streichquartett aus Leipzig gewonnen worden ist. Bei dieser Gelegenheit werden wir zum erstenmale die Gattin des Herrn Konzeptschreibers Schachtel, eine vorzügliche Pianistin, zu hören bekommen, und zwar im gewöhnlichen Klavierkonzert und im Klavierkonzert quartett am Bratsch. Zwischen diesen beiden Werken gelangt das d-moll Streichquartett von Schubert (der Tod und das Mädchen) zum Vortrage. Der Vorverkauf für Einzelkarten hat begonnen.

§ Bürgerball des Gesangsvereins Altkönig. Am Sonntag, den 25. Januar d. J., abends 8 Uhr, wird der Verein in den Sälen der Gesellschaft Eintracht einen Bürgerball (Kostümfest) abhalten. Die Veranstaltung wird auf einem guten Tone abgeführt sein und der Charakter eines wirklich soliden Bürgerballes abgeben. Die Säle werden entsprechend ausgeschmückt und festlich beleuchtet. Das im letzten Jahre gleichfalls unter dem Namen Bürgerball vom Altkönig im großen Saal abhaltene verankertete Kostümfest hat sehr große Anziehungskraft ausübt. Die Abhaltung in diesem Saale ist infolge anderweiter Vergebung dieses Saales nicht möglich. Der Ball wird in der Eintracht aber gleichwohl wieder sehr anstehen.

Turnen + Spiel + Sport.

Die Teilnehmer am Jugipflugs.

Für die Teilnahme am Jugipflug liegen bereits folgende Meldungen vor: 1. Theod. Cronick, Dietrich-Gobiet-Doppeldecker D. P. IIa (Mittelfr. Sportflug-G. m. b. H., Fürth i. B.). 2. Eberhard v. Conta, Dietrich-Gobiet-Doppeldecker D. P. IIa (Oberfränkischer Sportflug-G. m. b. H., Bamberg). 3. Raab, Dietrich-Gobiet-Doppeldecker D. P. IIa (Dietrich-Gobiet-Flugzeugwerke, Kassel). 1. mit 3. mit 75 PS. Siemens-Sternmotor. 4. Billig, Udet-Tiefdecker U 10 (Besitzer Graf v. Einsiedel, München), 55 PS. Siemens-Sternmotor. 5. Rob. Luxen, Albatros-Doppeldecker C XV (Gesellschaft für Luftverkehrsunternehmungen, Hamburg) 200 PS. Benz-Motor.

Ferner werden erwartet: 3 Udet-Flugzeuge vom Udet-Flugzeugbau München-Ramersdorf, je ein weiterer Udet-Tiefdecker von der Oberbayer. Sportflug-G. m. b. H., Schleißheim, und der Unterfr. Sportflug-G. m. b. H. in Würzburg, eine Maschine der Heinkel-Flugzeugwerke in Barnemünde und der Junkersflugzeugwerke in Dessau. Außer Konkurrenz werden eine Anzahl Junter-Berchelsflugzeuge der Transaero-Union teilnehmen. Der Rennungsloß ist auf 15. Januar 1925 festgesetzt.

An Segelflugzeugen sind bisher zur Teilnahme an der Veranstaltung gemeldet: 1. „Moritz“, Mariens Flugzeugbau Wasseruppe (Rhön), (Führer Mariens). 2. „Greif“, Adamesische Fliegergruppe Hannover (Führer Papenmayer). 3. „Dessauer“, Flugwissenschaftliche Arbeitsgruppe Göttingen, Friedrichspolytechnikum (Führer Fuchs).

Briefkasten.

Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die lauzende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigelegt werden.)

Nr. 55. G. G.: Wenn Sie ohne Zustimmung des Hausbesizers zwei Zimmer herrichten dürfen Sie die dadurch entstandenen Unkosten nicht ohne weiteres vom Hauszins abziehen; Sie haben die Sache machen lassen, also müssen Sie auch für die Kosten aufkommen, gleichgültig, ob die Wohnung wirklich reparaturbedürftig war. Nach den Bestimmungen des Mietgesetzes ist für die Berechnung der derzeitigen Miete, die Prieckenmiete, also die vom Jahr 1914, nicht die von 1917 maßgebend. Nur wenn unterdessen größere Verbesserungen im Hause vorgenommen worden sind, wie Einrichtung von Beleuchtung oder ähnliches, kann der Hausbesitzer eine neue entsprechend erhöhte Grundmiete erheben.

Nr. 56. R.: Nach dem Beitragskatalog gibt es in der Hauptstadt Mexiko eine „Deutsche Zeitung“. Wegen eines Anlasses wenden Sie sich am besten an eine Annoncen-Expedition.

Nr. 57. G. A.: Brieflich beantwortet.

Nr. 58. G. A.: Brieflich beantwortet.

Badische Lichtspiele für Schule und Volksbildung Konzerthaus

Mit den Zugvögeln nach Afrika Samstag, den 17. Januar, nachm. 4 Uhr u. abds. 8 Uhr Dienstag, den 20., Mittwoch, den 21., abends 8 Uhr. Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags. Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstrasse. Preise: Mk. 1.70, 1.50, 1.-, 0.60. Studierende und Schüler zahlen gegen Ausweis halbe Preise.

Zur Granate Gottesauerstraße 23. Morgen Freitag Schlachtfest. Carl Kern. 874

Zum Salmen Am Ludwigsplatz. Telefon 2019. Gutbürgerliches Speise-Restaurant. Warme Speisen zu jeder Tageszeit. Prima hausgemachte Wurstwaren. Freitag Schlachtfest. Reichhalt. Schlachtplatten in bef. Güte. Samstag abend 8 Uhr: Andacht. Drin Heibel, Wecker u. Witt. 908

Gasthaus zum Ritter Mühlburg, Ecke Rhein- und Hardtstraße. Jeden Freitag Schlachtfest mit den bekannten Schlachtplatten. 3 Male die Woche empfehle ich: Zinner Bier — reine Weine, sowie guten Mittag- und Abendstisch. Franz Kunz. 983

Saal umfänglichster noch auf Sonntag, den 18. Jan. 1925, abends 8 Uhr für Vereinstheater. Derzeit sofort mit Nr. 873 an die „Bad. Presse“ Achtung! Bruchleier (leicht angekniffen) zu 10 Pf. p. St. Fleckleier zu 6 Pf. p. St. zu haben bei Franz Schüfer & Co., Biergroßhandlung, Karlsruhe i. B., Dorfstr. 25. Tel. 3717.

Bogelmahl Samstag, 17. Jan. 1925, 9-9 Uhr morgens bis 5 Uhr abends. Cafe Nowad. 915 Der Vorstand.

Ich schenke nichts, aber Sie erhalten geg. gültige Zahlungsbedingungen Trikotagen 18915 Zefirhemden n. W. Aussteuerartikel Strickwesten nur Qualitäts-Waren. Eigene Nähstube. H. Burkhardt Fasanenstraße 3, par. nächst der Kaiserstraße. Telef. 4293.

Danksagung. Da es uns nicht möglich ist, für die große Anteilnahme anlässlich unserer goldenen Hochzeit jedem einzelnen zu danken, sagen wir allen Freunden und Bekannten für die Glückwünsche und Blumenspenden auf diesem Wege unsern herzlichen Dank. E. Mayfarth und Frau. B885

Töchterheim Fächthauer Amorbach i. bayer. Odenwald Höhere Mädchenschule und Haushaltungsschule. Waldreiche gebirgige Gegend. Moderne hygien. eingerichtete Gebäude. Sehr gute reichliche Verpflegung. Gewissenhafte Körperpflege. Großer schattiger Garten, Badlauf, Tennis, Schwimmbad. Nur Zöglinge christl. Bekenntn. Erziehung zu geschäftlichen Formen, stets Übung in Fremdsprache. Gartenbau. Prospekte u. Referenz. durch Direktoren.

Das Tagebuch Der Roman einer großen Liebe in 7 Kapiteln. Eines einsamen Pfarrers kurzer Traum von Liebe und Glück. Jocelyn, der Pfarrer von Valneige. Armand Tallier Laurence. Yvonne Myrta Der Bischoff. Roger Karl Die Mutter. J. Marie Laurent Die Schwester. Sus. Blanchetti

Aus der Jugendzeit der Tiere Biologische Aufnahmen.

Das Tagebuch. Der Roman einer großen Liebe in 7 Kapiteln. Eines einsamen Pfarrers kurzer Traum von Liebe und Glück. Jocelyn, der Pfarrer von Valneige. Armand Tallier Laurence. Yvonne Myrta Der Bischoff. Roger Karl Die Mutter. J. Marie Laurent Die Schwester. Sus. Blanchetti

Den unangenehmsten Romanen erhalten neu hinzugekommene Bücher aus dem Ausland nachgeliefert

Lebenswende.

Von Alfred Schirokauer.

(S. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Tom sah alles deutlich vor Augen: wie er den Alten rücklings packte, wie er sich wehrte, gegen den Knebel hämmerte, ha, er wird ihn eifern umklammern, fort mit ihm zum Bordrand, hinübergehudt, wie ein Paket plumpst er hinab, es gurgelt schollernd auf, die nächste Welle deckt alles zu — den sah keiner wieder. Jeder würde glauben, er sei im Schlafe über Bord gefallen. Dann stand nichts mehr im Wege. Er trat in den Laden. Durch die Tür drang aus der Kneipe der wilde Lärm der Siegesfeier. Eriksen blühte nicht auf. Er war gerade damit beschäftigt, einige Wäschestücke zu einem Bündel zusammenzuwickeln. „Du brauchst einige Aussteuer“, sagte er obenhin, „nach Hause zu gehen ist keine Zeit mehr.“ Im Grunde fürchtete er, sie könnten ihm dort abreden. „Du bekommst zehn Mark Handgeld, davon hast du mir einen Taler für das zu geben.“ Er zeigte auf das Paket. „So, nun los.“ Tom stand unchlüssig. Jedesmal, wenn in der Schenke einer laut aufschaute, fuhr er erschrocken zusammen, wie ein ertrappter Verbrecher. „Is noch was?“ herrschte Eriksen ihn flüsternd an. „Ich möchte“, murmelte Tom, „ich möchte von Brigitte Abschied nehmen.“ „Geht nicht, keine Zeit“, wehrte unwirsch der Kaufmann, „werde ihr deine Grüße bestellen.“ Doch da schnippte er gutlaunig mit den Fingern. „Hab' ne Idee, Tom. Bist ja nun reich, könntest ihr etwas zum Abschied schenken. Vielleicht hier die hübsche Nadel für die Haube?“ Ein kleiner Freudenstrahl blinkte in Toms traurigen Augen. Nein, keine Nadel, im Schauenfester lag das schöne weiße Tuch, das sie so oft begehrt hatte. „Kannst du auch haben“, nickte Eriksen, „weil du es bist“, — er schlug schnell zwei Mark auf — „sollt es schon für sieben Mark haben.“

Er holte es aus dem Fenster und steckte es in die Tasche. „Werde es ihr gleich nachher bringen mit deinen Grüßen.“ Dann trieb er Tom, wie der Schlichter das Kalb, zur Mole hinab. Kurz vor dem Kai bemerkte er beiläufig: „Für meine Vermittlung hast du mir monatlich zehn Mark zu zahlen. Da bleibst du immer noch genug für das Boot.“ Schen um sich blickend, schritt Tom über die Planke zum Dampfer hinüber. Doch die Burtschen am Strande sahen ihn. Mit wildem Lachen stürmten sie hinauf zur Kneipe und schlenkerten die Schreckenstunde unter die Alten, daß Tom Pieterßen an Bord des Dampfers gegangen sei. Jeder laut erstarb. Die Schwadenschlangen des Tabakqualms krochen träge hin über die vereisten Gesichter. Evangelines Aufschrei erbrach die Erstarrung. „Er hat sich anheuern lassen“, kreischte sie fassunglos, „um die Brigitte zu heiraten!“ Die zornige Stimme ihrer heillosen Eifersucht jagte sie von ihren Sihen. Nur der alte Pieterßen kletterte an seinem Stuhle und lachte leise: „Nein, nein, mein Blut nicht — mein Blut nicht!“ Schon drängten sie zu der Tür. Das Dorf geriet in Wallung und wälzte sich zur Mole hinunter. Auf dem Rückwege vom Hafen hatte Eriksen seinen Auftrag erledigt. Das weiße Tuch in der Hand, stürmte Brigitte mit den anderen zum Landungsplatz. Als sie leuchtend den Kai erreichten, hatte der Dampfer wohlweislich abgeworfen. Da standen sie und schrien und wütelten und schüttelten die Hände drohend hinüber. Tom kroch hinab in den Schiffsraum. Doch der Kapitän wollte seine Kasse bis zur Keige austreten. Zwei Mann schleppten Tom herauf. Als er an Bord kam, gelte ein so tobsüchtiges, tierisches Zorngeheul in das Meer hinaus, daß die Wäben kreischend in dichten, ängstlichen Schwärmen aufstiegen. Man führte Tom mit unwiderstehlichem Zwange zur Keelung. Dort stand er, den Kopf unter den Schmäuhungen wie unter Kutentischen gebückt. Langsam wand der Dampfer sich rückwärts aus dem kleinen Hafen. Tom blühte nicht auf und doch sah er alles. Er sah die geschwungenen Häufe, er sah, wie sie nach ihm ipien, er sah Brigitte und hörte durch den rasenden Aufruhr hindurch ihre stehende Stimme: „Komm zurück, Tom, komm zurück!“ Er sah, wie sie über die Brüstung der Mole überging und wie die Hand mit dem weißen Tuche leblos zum Wasser niederhing.

Jetzt legte der Kapitän ihm mit höhnischem Wohlwollen den Arm um die Schulter. Drüben sauchten sie wie gereizte Tiger. Tom riß alle Kraft zusammen, unter der Zentnerlast dieses Armes nicht in die Knie zu brechen. Obwohl er nicht hinüberblickte, fühlte er die hagelnden Augen dort drüben seine Stirn jengen und ihm das Mal der Achtung zwischen die Augen brennen. — — — Es war, als sollten diese Novembertage eine Senfation nach der andern über die stille Insel in der Nordsee bringen. Schon der nächste Tag warf wieder das ganze Dorf auf die Mole. Etwas Kleines, Graues preschte mit geisterhafter Schnelligkeit aus der See gegen die Insel heran. Die Körper gegen die Brüstung des Kais gepreßt, die Augen zum Bersten gespannt, parrieten die Fischer dem immer größer werdenden, grauen Punkte entgegen, und Eagen und uralte Mythen von Gelsensternschiffen spukten in der Kunde. Dann hatte einer irgendwoher ein Fernrohr. Doch da stand der alte Pieterßen, der Leuchtturmwärter, schon wieder in selbstgefälliger Sicherheit aufrecht und nickte unmerklich vor sich hin. Er war noch stiller und verbissener geworden, seitdem sein einziger Sohn sich zum Schandfleck des Dorfes entehrt hatte. Seine alten Augen, die scharf waren wie die Lichter der Mäven, hatten den grauen Punkt im Meere erkannt. Nun rief der Mann der das Fernrohr hielt: „Es ist das Motorboot vom vorigen Sommer.“ Und bald sah auch das unbewehrte Auge die Gestalt weiß aufstehen am Riele der Jacht. Schon sang die Hude ihren wohlbekannten heiseren, gellen Gruß. Da kam Bewegung in die harrenden Gruppen. Die Männer schwiegen wie immer und nickten bedächtig vor sich her. Die blaffen blutlosen Frauen säckelten mit ihren bleichen Augen in Erinnerung an den allezeit lustigen Herrn des Bootes. Aber den Mädchen wurde heiß und schwül im Gedanken an manche verfliegene Sommernacht. Jetzt durchhämmerte das feulende Rosten des Motors das Gurgeln des Wassers, das sich an der Kaimauer brach. Das schmucke Fahrzeug umkreist in eleganter Kurve den Kopf der Mole. In tiefem Schweigen standen die Leute auf der Quaderwand. Durch die erwartungsvolle Stille, die beklemmend wurde, als das Klopfen des Motors jäh abbrach, glitt die Jacht schantelnd an die Mauer heran. Im Nu hatte sie festgemacht. (Fortsetzung folgt.)

Statt jeder besonderen Anzeige. Meine liebe Frau, unsere treue Mutter Friedel, geb. Vogel ist heute nach langer, schwerer Krankheit von uns gegangen. Höchschwand, den 14. Januar 1925. Landrat Alfred Tritscheler Annemarie Tritscheler. Beisetzung in Rastatt am 16. Januar 1925, nachmittags 3 1/2 Uhr, alter Friedhof.

Teekanne 'der Gehaltvolle'. DESHALB DER BILLIGSTE u. ZUGLEICH DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH. Bild zeigt zwei Männer, einer trinkt Tee aus einer Teekanne.

Schnelldienst für Passagiere und Fracht HAMBURG CUBA-MEXICO HAVANA / VERA CRUZ / TAMPICO PUERTO MEXICO. Nächste Abfahrten: D. HOLSATIA... 16. JANUAR D. TOLEDO... 20. FEBRUAR. Regelmäßiger Passagier- und Frachtdienst HAMBURG WESTINDIEN NACH PORT OF SPAIN (TRINIDAD) LA GUAYRA / PTO. CABELLO / CURAÇAO / PTO. COLOMBIA / CARTRAGENA CRISTOBAL / PORT LIMON / PTO. BARRIOS / LIVINGSTON.

Todes-Anzeige. Dienstag früh 7 Uhr verschied mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder und Schwager Gustav Kammerer Landwirt Liedolsheim, Rußheim, den 15. Januar 1925. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Freitag mittag 3 Uhr auf dem Friedhof in Liedolsheim statt.

Handwerker können auf kleine praktische Änderungen Gebirg-M. Schulzrecht erlangen Büro Kleyer, Kriegsstr. 77, Telefon 1903. Büglerin nimmt Ankleben an Äußerer dem Hause, Angebote u. Nr. 32883 an die Badische Presse.

Das ganze Jahr hindurch Wiederherstellung aller beschädigten Puppen u. Anfertigung von Puppenperücken aus mitgebrachten Haaren. Verkauf von Puppen und Puppenartikeln. Erste Karlsruher H. BIELER 223 Kaiserstraße 223 Puppen-Blind zw. schen Douglas u. Hirschstr.

Statt Karten — Danksagung. Für jede unserm lieben Gatten und Vater Daniel Schuhmann erwiesene Ehre und die vielen Beileidsbezeugungen sagen wir allen herzlichsten Dank. KARLSRUHE, den 14. Januar 1925. Familie Schuhmann.

Konkurs-Ausverkauf Anzugstoffe 140 cm breit 1.65 Kammgarne in viel. Farben 11.— Covercoat 140 cm breit 2.75 Hemden-Seide in vielen Mustern 4.40 la. Ulsterstoffe mit angewebtem Futter 7.70 Schneider-Leinen 1.10 Ärmel-Futter 1.10 Taschen-Futter 1.10 Herren-uchhaus Herrenstraße 22 Der Konkursverwalter.

BERUFS-KLEIDUNG ALLER ART. Herren-Anzüge Sport-Anzüge Windjachen Bogener Mäntel Breches-Hosen Jeldgrane Hosen Sonntags-Hosen Manchesters-Hosen engl. Leder-Hosen Zwirn-Hosen Codenjoppen blaue Arbeitsanzüge graue Drillanzüge Gipsanzüge Fuhrmannsbüsten Nachjachen Mehgerjachen Lagermäntel Laboratoriumsmäntel Materialkitten Sehermäntel Eisenbahnerkuffen sowie sämtliche Sorten Schuhwaren gefertigt in Italien. Weintraub, Kronenstraße 52.

Staatslotterie Die Erneuerung der Lose zur Haupt- u. Schlussklasse der 24/250. Preuß. Südd. Klassenlotterie finden bei mir in der Zeit vom 16.—30. Januar statt. Ich bitte meine verehrte Kundenschaft die Erneuerung möglichst bald vorzunehmen, damit der Andrag in den letzten Erneuerungsagen vernommen und eine ordnungsmäßige Abwicklung der Erneuerungsarbeiten gewährleistet wird.

Aktiver Teilhaber mit einer Einlage von 8 bis 10000 Mark zur Bildung eines stillen Teilhabers gesucht. In Frage kommt arbeitsfreudiger Kaufmann, der sein Interesse am weiteren Ausbau einer hiesigen Großhandelsfirma praktisch betätigt. Das Unternehmen unterhält hier zwei Geschäfte, besitzt General-Vertretung bestbekannter Markenartikel und verfügt an allen erstreuten Plätzen Deutschlands über gutorganisierten Vertriebsstab Discretion zugesichert und verlangt. Angebote unter Nr. K. F. 34 an Wa. Baasenslein & Vogler, Karlsruhe.

Billige Schuhbefohlung! Herren-Verderbten und Med. ... Di. 1.- Damen-Verderbten und Med. ... Di. 3.50 Gummirollen u. d. Abfälle für Herren und Damen, weitem, weitem und weitem. Di. 2.— Gute Qualität. Keine Wuschbrunn. Sämtliche Schuhwaren und Schuhbedarfartikel in großer Auswahl in billigen Preisen. A. Eisner, Kaiserstraße 23 (Gegenüber dem Wäben).

kleine Anzeigen haben größeren Erfolg in der „Badischen Presse“

Zwerg vorm. Götz bad Lotterie-Einnehmer Hebelstraße 11 und Waldstraße 35. Telefon 428 Postcheckkonto 17808.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung!

Einem verehrten Publikum von Karlsruhe zur Kenntnisnahme, daß ich mit heutigem Tage ein

Eier-, Butter- u. Käse-Geschäft

eröffnet habe. Durch gute Beziehungen bin ich in der Lage, gute Ware zu billigsten Tagespreisen zu liefern.

Gleichzeitig offeriere:

Frische Eier	Stück	12 Pfg.
10 Stück		1.15 k
Siede-Eier	Stück	15 Pfg.
10 Stück		1.45 Mk.
Reinschmeckende Siedeeier	Stück	17 Pfg.
10 Stück		1.65 Mk.

Holländ. Süßrahm-Tafelbutter . . . ¼ Pfd. **60 Pfg.**
sowie Nußschmalz, Kokosfett, Corned-Beef.
Teigwaren — Oelsardinen.
Diverse Sorten Käse etc. billigst.

Um geneigten Zuspruch bittet: 905

Inh. **S. Manhardt**, Durlacher-Allee Nr. 32.

SCHLUSS

unseres

INVENTUR

AUSVERKAUFS

Samstag, den 17. Januar

Schuhwaren

Kinderlederstiefel	1.75	Lackleder-Schnür- und	
18-22, m. u. o. Absatzfleck, Paar		Spangensch. mod. Formen	8.75
Dam. Schnür-u. Spangenschuhe		hübsche Form., gute Qualitäten	
3.75		Herrenstiefel Rahmenarbeit	5.90
		5,75 4,90	Sportstiefel 8,75 Rindbock 7,90 bis

2 Hochstuhl-Betten

mit Höhe (Kuhb.) 85 M
großes Dielenm. m.
Eulien 90 M
Müffelt, modern 125 M
Zimmerfedern 38 M
Dünn 38 M
Kücher-Schrank 38 M
Speise-Schrank (Eiche) 68 M
2 Kautenle (Kuhb.) 30 M
6 Kautenle (Kuhb.) 15 M
ein. H. Schrank.
Lüde, Spezial-Läden.
Kommoden u. sonst. bill.
in u. Vert. Kempermann.
Rudolfstr. 19. 20.8

24 Stühle

nüßl. pol., Rückenlehne
in Buchen, Rücken-Ein-
richtungen zu vert. 2923
u. Feldmann, Möbel-
haus d. Westf., Seiten-
straße 73, Ecke Poststr.



LOBA-
Wachsbeize

für u. wachst
Biegelbank
Tannenböden
VEWA Ditzingen Nr. 2

Bei der kleinen Kirche



Wertheimer

Karlsruhe

Eine grosse Sendung schöne weisse und halbweisse 922

Bettfedern und Daunen

ist wieder eingetroffen und werden weiter billigst abgegeben.

Derren-Schnitberlin
nimmt noch Kunden an
in Reparatur, Betten, und
Damen-geräthe, sowie
Reparaturarbeiten, auch
sonst. Kleinarbeit bei bill.
Preisen. Durlacher Allee
24, I. Et. 9354



Carl Pfeifferle

Erdprinzenstraße 23
Telefon Nr. 1415
empfiehlt
frisch geschliffene
Sägen und serien-
mäßig in allen
Größen.
Säge-
Rehe, Sä-
e und
Dagout
junges
Wildschwein
im Aufschnitt
Fasanen, Wildenten,
Schneepfen

Unser gesamtes Lager in

Herren-Winter- u. Wettermäntel

Ulster u. Paletots

ist im Preise bedeutend herabgesetzt. / Verkauf Paterre.

Serie I	21.-	Serie IV	48.-
Serie II	29.-	Serie V	58.-
Serie III	38.-	Serie VI	68.-

In unserer Haushaltabteilung:
vorschrittsmäßige Mülleimer

Unsere Verkaufsräume sind wie früher über Mittag geöffnet.

KNOPF

F. Thiergarten

KARLSRUHE i. B.
Akzidenz- u. Werkdruckerei
Ecke Zirkel u. Lammstr. — Fernspr. 86

Anfertigung
sämtl. Drucksachen
für Industrie Handel u. Gewerbe

Plakat-Drucke

Bernes
Gablau, Schellische,
Nolzungen, Merla s
colli. Salm

Fogalich aus dem
Patente
lebende Forellen,
Schleien, Karpfen,
Seiche
lebende und gehochte
Summer 920

Korpulenz macht alt!

Fettigkeit wird durch die „Hegro“ Reduktionspillen beseitigt. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplom. Kein starker Leib, keine starken Hüften, sondern jugendliche schlank, elegante Figur. Kein Heilmittel kein Geheimmittel. Garantiert unschädlich. Aertzlich empfohlen. Keine Diät, viele Dank-schreiben. Preis 4 Mark. A3983

Hof-Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstr. 201.

Berlören

Samstag abend von der
Villa Promenade bis
Galliersplatz in
Bismarck-Ohrring
Ausgaben geg. Verloren.
In der Badisch. Presse
unter Nr. 936.

Käse entlaufen,
gerungen, geg. gute Be-
reitung, abg. 5. Baumstr.
Gervollstraße 58. 93933

Strickerei sucht Lohnarbeit

für alle Strickstoffe. Offerten unter Nr. 9390 an die Badische Presse.

Privathaus

in guter West- oder Südwestlage mit freier Wohnung, 4-6 Zimmer, zu kaufen gesucht. Möblierte 3 Zimmerwohnung, Südwestlage und gegenüber Stadtpark, kann in Tausch gegeben werden.
Angebote unter Nr. 92861 an die Badische Presse.

Immobilien

Haus mit Laden

in der Altstadt zu ver-
kaufen. 2 Zimmerwoh-
nung und Laden frei
angeb. unter Nr. 92888
an die Badische Presse.

Sorter zu verkaufen:
Sofjgul
mit sehr schönem Sand,
9 Sim., 24 Woi. a. Wiefen,
Feder und Bald, 6 fah-
fähre, reichl. tot. Invent.
alles ordn., Anschl.
15.000 M.

Kleines Sofjgul
mit 17 Woi. a. Wiefen,
Wiefen u. Bald, Sand,
reichl. tot. u. leb. Invent.
Auszahlung 10-12.000 M.

Kleines Sofjgul
mit Sand u. 14 Woi. a. Wiefen,
tot. u. leb. Invent. An-
zahlung 8-10.000 M.

Kleines Sofjgul
mit Sand, 10 Woi. a. Wiefen
und Wiefen, tot. u. leb.
Invent. Ans. 7-8.000 M.
Hies. Nähere Büro Kall
Rudolfstr. 14b. 93945

Mechan. Werkstätte

zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis, Größen-Angabe der
vorhandenen Maschinen, Grundfläche usw.
nebst genauer Lage unter Nr. 92744 an
die Badische Presse.

Mechan. Werkstätte

zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis, Größen-Angabe der
vorhandenen Maschinen, Grundfläche usw.
nebst genauer Lage unter Nr. 92744 an
die Badische Presse.

Klein-Pluto

mit erhalten, möglichst bessere Marke zu kaufen
ersucht. Angebote unter Nr. 911 an die Badische
Presse erbeten.

Für kalte Tage!

Kokosläufer extra Qualität, doppelseitig geköpft 90 breit 3.60 , 68 breit 2.60	
Fußmatten von 1.-60 an	
Zimmerläufer in jeder Breite und Qualität	von 1.25 an
Schlafdecken für große Betten	von 5.80 an
Reisedecken in schwerster Qualität	von 15.50 an
Fenstermäntel-Stoffe: Sealskin 5.25 Wollfries 7.50 ca. 130 br. ca. 180 br.	

Prüfen Sie Preise und Qualitäten!

Teppich- u. Gardinen-Spezialhaus **O. HUBER, Kaiserstr. 235** (Nähe Hirschstr.)
Kein Laden, deshalb so billig! 921

Handlungen
Vier Hüb

Kavalierextra

Sublimat-Lohnungsmittel Union-Augsburg.

Geschäftshaus in Konstanz in better Lage, Boden, Maaslin u. Bodenmaße u. überd. für Wohnungswesen, Ausz. Wohn- u. Holzwaren- Magazin, oder jedes andere Geschäft, anzu- zu 40.000 M. zu verkaufen. Anspruch gegen Rückporto durch Friedr. Wagners- Konstanz, Babenbohrer 4 Tel. 311. 92898	Privat- u. Häuser Gelehrte, An- u. Vert. nach Ge- bäudeverfall bei Ackermann, Friedr. 86, Telefon 5516	Haus in guter Lage, preiswert zu verkaufen. Vermittler ausgesucht. Angebote u. Nr. 92841 an die Ba- dische Presse erbeten.	Haus mit best. Wohn- ung zu kaufen gesucht. An- gebote unter Nr. 92916 an die Bad. Presse erb. Zu kaufen gesucht am liebsten	Haus mit 4-5 Z. Wohnung, Küche, Bad, W. u. B. be- st. zu verkaufen. Vermittler ausgesucht. Angebote u. Nr. 92841 an die Ba- dische Presse erbeten.
---	--	--	---	---

Sichere Griffenz

für Elektrofachmann. Röhre, Karlsruher, Bahn-
station, in bestehendes, vollständig eingerichtete
Zubehörschrank mit Schließ- u. Botenwerk, Ver-
riegelung, med. Vertikale, Montierung, Ver-
triebs- und Privatbüro, Telefon, sowie 8 ar. Gar-
ten- und Wohnhaus, 3 Zimmerwohnung, sofort be-
stehend, günstig zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 92729 an die Bad. Presse.

Auto-Verkauf!

1/20 Benz. 4 Sitzer mit 2 Nocken, neuwertig,
hochlegantes Fabrikat mit allen Neuerungen,
prima Motor vertriebt, zu verkaufen. 9385

Seilmann,
Königsplatz 41.
Telefon 427

Kaugeluche

Bobrmachine

3-4 od. 5 Hüb, neu
ob. alt, zu kaufen gef.
Gaffin & Co., Karlsru-
her, 868

Zu kaufen gesucht:
Federbetten
wollt. Bett u. versch.
Möbel, ang. mit 92889
an die Badische Presse.

Waschkessel
Gebrauchter
mit Wasserleitung zu kaufen
gesucht. Ang. mit 92881
an die Badische Presse.

Mittelmüli

Autode en u. Schlüsse
läuft zu höchsten Preisen
bei **Karl Heeb**,
Waldhornstraße 7,
Telefon 4941.

Zu verkaufen

Schlafzimmer

Einrichtung mit Bett,
Speisezimmer, in Eiche,
einsch. Möbel, wie
Sofa, Bett, Vertikale,
Schreibtisch, Toiletten-
stühle, etc. zu verkaufen.
Ang. mit 92876 an die
Badische Presse.

Lieferungswagen

5/12, 4 Hüb, un-
ständerbar zu verkauf.
Offert. unter Nr. 9286 an
die Badische Presse.

Drehbank

neu, m. Zug- u. Zeitwind,
1500 mm Drehlänge, 175
mm Spindelhöhe, zu ver-
kauf. Gottesgabe-Straße
1, 93711

Handwagen

neu, f. Müllschlepper
oder sonst. zu verkaufen.
Ang. mit 92876 an die
Badische Presse.

Eleg. Smoking

feine Wabard, ganz auf
Seide, f. H. H. zu
verkauf. Gebote schwa-
ren, 93925

Gebr. S. und Damen-Fahrrad

bis zu verkaufen. 923
Bez., Adlerstraße 22
Laden.

Servierwagen sehr billig
zu verkaufen. Adlerstr. 20,
part., 93934

Schm. Tisch-Mantel,
schm. Jade, schm. Ja-
schied, schm. Seiden-
tisch, ein neues Sei-
denkleid, samt, alles 93-
94, vertrieb. Gebote schwa-
ren, 93, Herrenstr., 93-
94, 3. Stock, Winterstr.
4, part. 93911

Schm. Tisch-Mantel,
schm. Jade, schm. Ja-
schied, schm. Seiden-
tisch, ein neues Sei-
denkleid, samt, alles 93-
94, vertrieb. Gebote schwa-
ren, 93, Herrenstr., 93-
94, 3. Stock, Winterstr.
4, part. 93911

Hermark

Verkaufte Villa meine
Deutsche Donau-Güter
goldacht, sehr gut
Stammgut, sehr gut
für eine sehr gute Aus-
bildung. Gute Fama u.
Ruhm, sehr eracht.
Neuer selbst eracht.
Neuer Fama u. Ruhm
wird überflüssig. An-
gebote unter Nr. 92750
an die Badische Presse.

Bernhardiner-Haus
(G. St. bei) mit prima
Stammgut, weg. Aus-
zug preisw. zu verkauf.
Angebote unter Nr. 918
Medesheim bei Seibel-
berg. 9294

Nieren-Schwamm
Häufchen mit 1. Pr. prä-
pariert, mit Sonnen-
wie 1 neuer Dressur-
zug zu verkaufen. Emil
Kall, Winterstr. 61,
61, Weingarten. 9291

Email-Herde

mit erbe. Rohstoffe
Wirtschafts-
bedingung. 778

A. Rosenberger
Güterverein, Hans-
u. K. Rosenberger
Ede. 93, 92.
W. 92, 92.
Zeit 1922